

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Gasse Nr. 17, und durch Postanstalt zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Woche zu Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.99, wo keine Post am Ort. M. 2.50.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Preis für die nächsten 12 Monate 30 Pf. Einmalige Beiträge 10 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 98.

Breslau, Sonntag, den 27. April 1913.

24. Jahrgang.

## Rüstet zum 1. Mai! Bereitet der Arbeit und dem Weltfrieden ein würdiges Fest!

### Drei Lehren.

Zwei Ereignisse der ausserordentlichen Politik und eine dritte Entschlüsselung aus dem Gebiete der inneren haben in der vergangenen Woche die Augen der politisch interessierten Welt auf sich gelenkt. Für das Proletariat Deutschlands war es vor allem der heroische und stolze Kampf des belgischen Volkes um ein besseres Wahlrecht, der seine steigende Aufmerksamkeit fesselte, und mit glühender Sympathie verfolgten wir die großartige Ausdehnung des politischen Streiks, das selbstlichere Auftreten der belgischen Arbeiter, die nach sorgfältiger Vorbereitung, besonders durch ihre Genossenschaften, in den Kampf zogen und ihn schon nach knapp zwei Wochen mit einem ersten Erfolge abschließen konnten. Gegenüber der gewaltigen Lähmung des Wirtschaftslebens im ganzen Lande mußte selbst die liberal verordnete Regierung den widerwilligen Rückzug antreten, und wenn heute das belgische Proletariat ungeschwächt die Arbeit wieder aufnimmt, dann wissen wir, daß jeder jesuitische Schachzug, den sie um die Früchte ihres Kampfes betrogen will, ein ungeschwächtes, kampfbereites Heer vorfindet, das jeden derartigen Versuch mit verstärkter Gewalt zurückweisen wird. Die größte Bedeutung des belgischen Wanders liegt aber in seinen Lehren für das internationale Proletariat, und in der Warnung an die Gewalthaber anderer Länder, daß die Mittel der kämpfenden Arbeiterschaft nach lange nicht erschöpft sind, wenn man ihnen die Tür des Parlaments verschließt, und der gleichzeitige Zustand in Oberösterreich kündigt an, daß auch in unseren dunkelsten Winkeln der Gedanke des solidarischen Kampfes einmal eine kräftige Wirkung ausüben wird. „Vernet, ihr seid gewarnt!“ — dieses Wort möchte man allen Dollmetschern und Redigenten entgegenrufen, die da glauben, mit junkerlichen Kunstgriffen das Mittelalter bewahren zu können.

Neben dem belgischen Streik ist es die endliche Einnahme der Albaneserfestung Skutari durch die Montenegriner, die besonders die Diplomaten der sechs europäischen „Mächte“ in Atem hält. Vor allem das großspurige auftretende Oesterreich, das die Zuteilung Skutari an Montenegro als unerträglich für sein „Prestige“ bezeichnet hatte, sitzt in einer bösen Falle, aus der es sich kaum anders retten kann, als indem es seine südlichen Armeekorps in die trostlosen schwarzen Berge und ihre ausgehungerten Festschützen marschieren läßt, wo es keine Vorbeeren zu pflücken gibt. Denn der stolze Sieg des 60-Millionen-Reiches über einen Zwergstaat behält für den „Sieger“ immer noch ein stark lächerliches Gepräge. Ob aber eine solche selbständige Waffenerhebung ohne Rückwirkung auf die jenseitig-österreichischen und vor allem auf die russisch-österreichischen Beziehungen bleibt, das ist die lange Frage aller Friedensfreunde. Es fehlt ja gerade noch, daß man um des geschlossenen Skutari willen die Kalkulationen in einen Krieg hineinzieht, der das ohnehin chaotisch-erregte Mitteleuropa in Brand stecken würde. Gegen diese Perspektiven muß jeder vernünftige Mensch, gleichviel welcher Nation und welcher Partei, sich mit allen Kräften auflehnen.

Einem Dämpfer haben die deutschen Rüstungs-Journalisten in den letzten Tagen so aufgesetzt erhalten, dessen Wirkung so leicht nicht zu verwirren sein wird. Es war, als ob der Riese Militarismus-Kapitalismus durch die Diebstahlschreiben Mittelungen im Reichstage einen Reulenschlag von dem Kopf erhielt, der ihn taumeln machte und von dem er sich nur langsam wieder erholt. Sogar die „Frankfurter Zeitung“, der kapitalistische Blattchen gewiß nicht so unbekannt sind, begehrt laut auf über das „friedliche Spiel“ des Rüstungskapitals; hinter dem Rücken der Völker die Nationen durch verbrecherische Manipulationen aufeinander zu setzen, nur damit ihr Geschäft blüht und ihre Riesengewinne aus Schwweiß und Blut des arbeitenden Volkes herausgepreßt werden. Deutsche Kapitalisten schlüpfen sich in französische Zeitungen ein, um sie zu Hilfe gegen Deutschland zu verführen — dieselben Patrioten, die sich über die vaterlandslosen Kloten nicht genug erdulden können! Dieses heuchlerische Spiel wieder einmal entlarvt zu haben, ist ein Verdienst, das weit über die Reichen der Sozialdemokratie hinaus anerkennend gewürdigt wird, und ist ein Schlag gegen das Rüstungsfever und die Kriegssucht, der über kurz oder lang seine wohlthätigen Folgen erweisen wird, so sehr man ihn auch heute noch ignorieren versucht.

Die näher rüdenden Bundtagswahlen bieten wenigstens eine kleine Gelegenheit, die drei Lehren der letzten

Woche in politisches Kleingeld umzumünzen, weitere Kreise des Volkes mit ihnen bekannt zu machen und die Jungerfeste weiter zu unterstufen, die heute noch trüblich ins Land ragt, die aber fallen wird und fallen muß, wenn zübrige Arbeit und unermüdetes Wählen den Boden unter ihr zerstört.

Drei Wochen nur stehen für diese Arbeit zur Verfügung, es wird Zeit, sie zu nützen, und am 16. Mai den Rittern von Säbel und Weithwedel einen neuen Dentsettel zu verabreichen.

### Krieg für Skutari.

Je deutlicher die Unklarheit und Uneinigkeit der Großmächte aus jedem Worte der europäischen Diplomatenherauskunft, umso ungemüthlicher wird Oesterreich, beziehungsweise die Kriegspartei der Doppelmonarchie. Truppen werden bereits an den kurzen Grenzen und Gestaden des montenegrischen Jaunkönigreiches aufgestellt und während Nikita sich am Skutarisee häuslich einrichtet, bedrohen die Oesterreicher Cetinje und Antivari. Auch gegen Serbien richtet sich ihre Kriegsbereitschaft. Dabei verlangt das schwarzgelbe Kaiserreich zunächst ein direktes Mandat, im Auftrage Europas gemeinsam mit Italien in Montenegro einzubringen, behält sich aber vor, das allein zu tun, wenn ihm der Auftrag nicht werden sollte. Die Anträge, welche Oesterreich-Ungarn den Mächten anlässlich der Besetzung Skutari durch die Montenegriner unterbreitet hat und die in der Freitagssitzung der Londoner Völkervereinigung beraten werden sollten, lauten im wesentlichen auf folgendes hinaus:

Oesterreich-Ungarn ist nicht einverstanden, die Vorschläge Englands auf Landung eines internationalen Expeditionskorps anzunehmen, weil ein solcher Vorgang ebenso wirkungslos bleiben dürfte wie die Flottendemonstration. Es sei vielmehr nach den in Wien vorliegenden Meldungen mit Gewissheit anzunehmen, daß die Montenegriner gegen dieses schwache Detachement offensiv vorgehen würden, das dann bei der von England in Aussicht genommenen Stärke auch aufgerieben würde.

Oesterreich-Ungarn stellt dagegen den Antrag, es sei ihm und Italien das Mandat zu erteilen, nach einem unmittelbaren in Cetinje zu unternehmenden Schritte im Falle weiterer Unnachgiebigkeit des Königs Nikolaus Skutari mit Gewalt von den Montenegrinern zu säubern.

Oesterreich gibt im Anschluß daran seiner Unzufriedenheit mit den bisherigen Maßnahmen Ausdruck:

Der bisherige Verlauf der Völkervereinigung hat gezeigt, daß Beschlüsse verhältnismäßig leicht gefaßt wurden, daß aber ihre Durchführung meistens auf dem Wege stecken blieb, weil die Instruktionen an die zur Durchführung bestimmten Organe entweder gar nicht oder so spät erteilt wurden, daß sie dadurch wertlos wurden. In Betracht kommt dabei nur eine Macht, nämlich Rußland. Sollte sich auch diesmal nach der Annahme der Vorschläge Oesterreich-Ungarns derselbe Vorgang erneuern, so sei dieses gezwungen, von den weiteren Sitzungen der Londoner Völkervereinigung fern zu bleiben und seine eigenen Wege zu gehen. Sollte eine andere Macht aber Vorschläge bereit haben, die das selbe Ziel ermöglichen, so ist Oesterreich-Ungarn gerne bereit, darauf einzugehen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß sie ohne Verzug durchgeführt werden.

Rußland aber setzt seine Verschleppungspolitik nun erst recht fort. Aus Petersburg wird gemeldet: Rußland wird in der Skutarifrage, wie auf dem Auswärtigen Amt erklärt wird, eine abwartende Stellung einnehmen. Es beabsichtigt, keine konkreten Vorschläge zu machen, ehe nicht die anderen Großmächte damit hervorreten sind, was in einigen Tagen erwartet wird. Hauptsache wäre, daß trotz aller Schwierigkeiten die Einigkeit der Mächte gewahrt bleibe und keine Macht aus dem Rahmen der anderen hervortrete. Saganow hatte eine längere Unterredung mit dem österreichischen und dem italienischen Völkervereiniger, die das Ergebnis der Besprechungen ihren Regierungen übermitteln.

Die Montenegriner halten inzwischen alle Stellungen besetzt. In Skutari befanden sich 20 000 Nizams und 5000 Paschibajaks, welche ihre Stellungen ruhig, aber gedrückt verließen. In Cetinje wurde ein Fackelzug veranstaltet, bei dem der König Gegenstand begeisterten Ovationen war.

### Tröstliche Versicherungen.

Wien, 25. April. In einer im österreichischen Finanzministerium stattgehabten Besprechung mit den Vertretern der Banken, welche an der Begehung der österreichischen Eisenbahnleihe beteiligt sind, hat der Finanzminister erklärt, daß durch den Fall von Skutari, mit welchem hier gerechnet wurde, keine Veränderung in der Aufre-

ren Politik eingetreten und insbesondere kein Anlaß zu einer Störung des bestehenden Einverständnisses der Großmächte vorhanden sei. Der Finanzminister hat zugleich gegenüber den Bankvertretern den Wunsch geäußert, daß diese beruhigende Erklärung dem Markte mitgeteilt werde. — Eine gleichlautende Depesche ist auch einer Berliner Großbank aus Wien zugegangen mit dem Hinzufügen, daß die Großmächte nach wie vor bei dem Beschlusse bleiben, daß Montenegro Skutari nicht erhält.

### Nicht gestürmt, sondern ausgehungert.

Die Behauptung des amtlichen montenegrischen Siegesbulletins, daß Skutari mit stürmender Hand erobert worden sei, wird jetzt von verschiedenen Seiten als falsch bezeichnet. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Cetinje:

Ich habe aus den mir von den Ministern selbst gemachten Erzählungen konstatieren können, daß die im gestern erschienenen offiziellen Komunique gebrachten Nachrichten falsch sind. Der samose Generalfeldmarschall mit dem Bajonettkampf und die Eroberung der Fortifikationen, von denen die amtlichen Meldungen sprachen, sind nicht vorgekommen. Skutari hat sich wegen Hungers und wegen Mangel an Munition nach einem kurzen Bombardement der Stadt ergeben.

Ebenso telegraphiert der Korrespondent des Londoner „Daily Express“ aus Cetinje:

Skutari ist nicht durch Gewalt gefallen. Es gab keinen allgemeinen Frontangriff mit schweren Verlusten für die Montenegriner, die gegenteilige Darstellung wurde in Cetinje den Zeitungskorrespondenten gegeben, damit Montenegro sagen könne, Skutari sei mit Waffengewalt genommen worden.

Oesterreich sucht aus diesen Mitteilungen also wohl darzulegen, daß Nikita keinen Anspruch auf Skutari habe.

### Wenn sich die Herrscher spinnefeind sind.

Der österreichische Politiker Graf Sternberg schildert in einem Briefe aus Brioni die Verhältnisse in Montenegro wie folgt:

Ich habe getrachtet, mich mit den maßgebenden Leuten in Cetinje in Verbindung zu setzen, um mich nach dem Grundhaken andauernd et altera pars zu informieren. Ich fand die Lage Montenegros im denkbar traurigsten Zustande. Die Felder sind unbesät geblieben, so daß dieses Jahr nichts geerntet werden kann. Die Regierung hat um fünf Millionen Kassenstücke mit Zwangskurs herausgegeben, die sie nach dem Kriege wieder einlösen müssen. Das Land steht vor einem Bankrott. Serbische Agenten weisen darauf hin, daß die Zivilisten des Königs in einem krassem Mißverhältnis zu dem Landesbudget steht. Wenn unsere Zivilisten in demselben Verhältnis zu den Staatsausgaben stünde, würde sie mehr als 500 Millionen jährlich betragen. Die serbischen Agenten schildern die Herrscherfamilie als verderbliche Parasiten des Landes. Der König kennt die Schwäche seiner Position und das Anwachsen der Strömung in Serbien mit Serbien zu verbinden. Kommt der König aus diesem Krieg mit leeren Händen, dann ist die Katastrophe nicht aufzuhalten. Darum sollte der König diesen jähen Widerstand aller Großmächte aus Selbsterhaltungszwecken entgegen Montenegro bringen Skutari, um existenzfähig zu bleiben. Aber noch ein anderer Grund verhindert den König, Skutari aufzugeben. Die bisherigen vielen Toten und Verwundeten würde das montenegrische Volk rächen und — es wollte plündern. Jeder einzelne Kämpfer trägt einen Eck mit, um die im gefallenen Skutari geraubten Sachen nach Hause zu schaffen. Es wundert mich daher, daß bei Kenntnis all dieser Zustände die Zivilisten nicht so lange geduldet hat, die unglücklichen Bewohner von Skutari vor einem solchen Sturbe zu schützen.

Der König von Montenegro ist aufs engste mit dem italienischen Königshause und dem russischen Kaiserhause verwandt. Da er aber im Augenblick mit allen übrigen Potenzen auf dem Kriegsfusse steht, erschürt man, daß die ganze Herrscherfamilie ein Schmaroher am Körper des Volkes ist und die Soldateska eine Garde von Plünderern. Diefem Herrscher sind bei seinem Regierungsjubiläum von allen möglichen Höfen die tiefsten Verbeugungen gemacht worden. Damals hackten sich die Kräfte die Augen noch nicht aus!

### Der Zustand der belagerten Stadt.

Wien, 25. April. Von montenegrischer Seite wird mitgeteilt, daß die in Skutari einmarschierenden montenegrischen Truppen die Stadt und die Bewohner im Zustande der äußersten Erschöpfung vorfinden. Während sich beim Einzug der Truppen viele Leute bedeckt hielten und sich in ihren Häusern verbarrikadierten, erschienen kurze Zeit später halbtote hungernde Menschen und hatten die Soldaten um Nahrungsmittel. General Bulowitsch ließ sofort das österreichische ungarische und das italienische Konsulat sowie die Konsulate und die sonstigen öffentlichen Gebäude militärisch besetzen, um alle Zwischenfälle zu vermeiden. Eine Deputation von Bürgern der Stadt erschien beim Kommandanten, der die Besetzung beruhigte und erklärte, daß jedermanns Leben und Eigentum geschützt sei. Der Mangel an allen Nahrungsmitteln und Drogen, sowie an allen sonstigen Nahrungsmitteln, falls unglückliche Zustände eintreten, war schon unbefahrter. Letztere in halbtödtlichen Zustände in einem als Saal eingerichteten Hause. Die Truppen

ner der Stadt halten seit Wochen buchstäblich gehungert; viele starben an Entkräftung. Die Verzweiflung der Bewohner der Stadt hatte in den letzten Tagen den Höhepunkt erreicht. Es gab Rasche, die sich kaum mehr öffentlich zeigten, da ihn eine drohende Menschenmenge verfolgte, die auch sein Haus umlagerte und Brot oder Kapitalien verlangte.

### Militär fest.

Cetinje, 25. April. König Nikolaus wird morgen in Stutari seinen feierlichen Einzug halten. Der König wird vom Erbprinzen Danilo, den Prinzen Mirko und Peter und den Generälen in Stutari begrüßt. Abends wird der König eine Proklamation an die Bewohner von Stutari erlassen. König Nikolaus hat sich entschlossen, mit seiner Familie dauernden Wohnsitz in Stutari zu nehmen.

## Das Ende des belgischen Streits.

Auf den Beschluß des Parteitages sind gestern bereits zahlreiche Arbeiter in die Betriebe zurückgekehrt. Im allgemeinen aber wird die Wiederaufnahme der Arbeit erst Montag erfolgen. Die Stimmung in den Arbeiterkreisen ist angesichts den glänzenden Verlaufes des Kampfes eine äußerst gehobene und jederzeit fühlen sie sich bereit, wenn nötig durch einen erneuten Streik der Wahlreform weiter vorwärts zu helfen, falls die gegebenen Versprechungen nicht gehalten werden.

Der Erfolg des Generalstreiks findet seine Bestätigung auch in der maßlos feindseligen „Schlesischen Zeitung“, die gern das Gegenteil berichtet hätte. Das Blatt schreibt:

„Es ist ganz zweifellos, daß der erwähnte Kammerbeschluß ein Nachgeben der Regierung und ihrer Parlamentsmehrheit bedeutet. Das Ministerium de Broqueville und seine Mehrheit haben sich bis zum gestrigen Tage hartnäckig dagegen gestäubt, daß die einsetzende Wahlreform-Kommission sich mit etwas anderem beschäftigte, als mit der Reform des Gemeindevahlrechts. Nun gestattet der gestrige Kammerbeschluß jener Kommission, auch das Kammer-Wahlrecht in ihren Kompetenzkreis einzubeziehen, und man darf sich keiner Illusion über die praktische Wirkung dieses Zugeständnisses hingeben. Für den im Zukunftsverlauf die sozialdemokratische Revolutionspartei völlig unempfindlich; sie kümmert sich keinen Deut darum, wie Alexiane und Liberale darüber denken.“

Was nun? Das ist die Frage, die jetzt auf allen Lippen schwebt. Der Kampf der übermühten Sozialdemokratie bezieht im Anschluß an das gestrige Kammervotum schon mächtig anzuschwellen. Gleich nach Schluß der Parlamentsberatung sprachen die Sozialistenführer Wandervelde, Ansele und Defreze gestern vor dem versammelten Arbeiterheer im Brüsseler Volkshaus und jedes ihrer Worte enthielt eine neue Drohung. Sie bezeichneten den Generalausstand als die wirkliche künftige Waffe der Sozialdemokratie und stellten ihre häufige Anwendung in Aussicht. Das war vorauszuweisen. Die Sozialistenführer betrachteten sich als die Sieger im Kampfe, und sie haben nicht unrecht, so zu denken. Die Nachgiebigkeit der Regierung gerade im Hauptpunkte des Streitgegenstandes stärkt ihnen jetzt das Rückgrat und wir gehen offenbar weiteren teilsigen Tagen in Belgien entgegen. Der gestrige Kammerbeschluß hat ungewissheit den Generalausstand zu einem ständigen Faktor im innerpolitischen Leben Belgiens erhoben, und dies müssen alle Freunde einer starken Staatsgewalt nur bedauern.“

Die ultramontane Presse ist natürlich bemüht, den Erfolg des Streiks möglichst zu verkleinern. Die „Schlesische Volkszeitung“ redet von einem „unglücklichen Expressionsversuch“ und behauptet, die Regierung habe nicht mehr zugesagt, als sie bereits vor dem Streik zugesagt hätte. Solchem Beginnen tritt selbst die „Deutsche Tageszeitung“ gegenüber, welche mit unverhohlenen Entsetzen folgendes schreibt:

Die krampfhaften Bemühungen der liberalen Presse, an dem Vorlaute der Resolution so lange herumzudeckeln, bis daraus sogar noch ein Sieg der Regierung herauskommt, werden die Waffenspredung des Ministeriums de Broqueville vor dem Generalausstand nicht aus der Welt schaffen. Die Sache ist sehr einfach. Dis-

ger hat das Wimmernum nur mit aller Entschiedenheit geäußert, das bestehende Kammerwahlrecht überhaupt irgend einer Prüfung zu unterziehen. Infolge des Massenanstandes der Arbeiter hat sich die Regierung, die von der Kammer angenommene Resolution bezeugt, dazu herbeigelassen, folglich hat sie nachgegeben. Dieses Zugeständnis bildet in Wirklichkeit das hauptsächlichste Streitobjekt, und indem sie dasselbe der Arbeiterpartei preisgab, hat die Regierung die Schmach verloren. ... Regierung und Parlament werden den schweren Fehler, den sie mit ihrer Nachgiebigkeit begangen, bald zu fühlen bekommen. Denn die Revolutionspartei weiß nunmehr, wie sie es zu machen hat.

Wird nun am Ende auch den preussischen Junkern vor ihrer Gottähnlichkeit bange?

Der ober-schlesische Streik siehe in der Beilage.

## Politische Uebersicht.

### Die Firma Krupp

hat offenbar die Absicht, der Welt mit Unerschämtheit zu imponieren. In der Tatsache, daß Angestellte der Firma Krupp versucht haben, größere Profite mit Hilfe von Schmiergeldern einzubringen, ist nichts zu ändern. Das läßt sich nicht mehr wegleugnen; und da gehen nun offenbar die Leiter der Firma Krupp darauf aus, den Eindruck ihrer Handlungsweise durch anmaßendes Auftreten nach Kräften zu verwischen. Das Organ der Kanonen- und Panzerplatten-Lieferanten, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, hat sich beeilt, Herrn Jugenberg ihre Spalten zur Verfügung zu stellen. In der Form einer Ansprache mit einem Redakteur dieses Blattes veröffentlicht nun der genannte Leiter der Krupp'schen Werke in der Freitag-Mittag-Ausgabe der „Rhein.-Westf. Ztg.“ eine Erklärung, die von Unerschämtheit, sowohl gegen den Reichstag, die sozialdemokratische Fraktion, wie insbesondere gegen den Abg. Liebknecht strömt. Das einzige Positive der Erklärung ist das Zugeständnis:

„Durch die Untersuchung haben wir erfahren, daß der betreffende Berliner Bureaubeamte einigen Subalternbeamten der Militärbehörde, mit denen er verkehrte, im Laufe der letzten Jahre einige Fünf-, Zehn- und Zwanzig-Markstücke, in einem oder zwei Fällen auch ein Weihnachtsgeschenk von 100 Mark gegeben haben soll. Wenn das richtig ist, so ist das gewiß sehr bedauerlich, aber gerade herausgelagt: Ist diese Sache den stinkenden Dämern wert, mit dem man die ganze Welt erfüllt? Über glaube ich irgend ein vernünftiger Mensch, daß auch nur einer meiner Kollegen wegen solcher Lappalien — denn um Lappalien handelt es sich bei den Geheimberichten — Ehre, Ansehen und Stellung aufs Spiel setzen würde?“

Jugenberg appelliert an die Öffentlichkeit, ihn und seine Kollegen wenigstens nicht für so dumm zu halten, daß sie sich mit solchen Lappalien abgeben.

Wir für unseren Teil tragen diesem Appell gern Rechnung. Wir wollen gern glauben, daß selber nur die Lappalien an die Öffentlichkeit gedrungen sind. Die klugen Herren in den Zeitungen der Militär-Lieferantenfirmen werden sicher noch andere, weniger bagatelmäßige Mittel haben, große Staatsprofite zu machen. Daß daneben aber auch die Lappalien nicht verachtet werden, zeigt eben der Fall Krupp.

### Die Weltlage und die Wehrvorlage.

Wie zu erwarten war, machen die Rüstungsstreiber in ihrer Presse den illegalen Versuch, die Geheimkonferenz vom Donnerstag zu ihren Zwecken auszunutzen, indem sie durchblicken lassen, daß auf dieser Konferenz ganz schreckliche Dinge zur Sprache gebracht worden seien. So bringt die Berliner „Nationalzeitung“ Stutarifrage, Geheimkonferenz und Zusammentritt der Budgetkommission in Zusammenhang und schreibt:

Man kann aus dieser Tatsache (dem vorzeitigen Zusammentritt der Budgetkommission) schließen, daß die Mittelungen des Kanzlers und des Kriegsministers sehr ernst waren und die Kommissionenmitglieder davon überzeugt haben, daß eine Ver-

schleppung der Beratungen im gegenwärtigen Augenblick ganz und gar nicht am Platze wäre.

Werden derartige andeutungsweise Mitteilungen weiter fortgesetzt, so wird sich bald die Frage erheben, ob es erlaubt ist, über die Vorgänge in der Konferenz die Unwahrheit zu sagen und ob es bagegen den Konferenzteilnehmern verwehrt sein soll, gegenseitig solchen Fälschungen mit der Wahrheit aufzuwarten. Unter Umständen würde die Regierung verpflichtet sein, falschen Ausstellungen mit einem kräftigen Demomil entgegenzutreten, sonst würde sich für die Teilnehmer der Konferenz ein unmittelbares Notwehrrecht ergeben. Wie können nur wiederholen; die sozialdemokratischen Teilnehmer sind nicht nur nach wie vor strikte Gegner der Vorlage, sie sind auch der Überzeugung, daß für die bürgerlichen Parteien kein öffentlich bekanntes oder vertraulich mitgeteiltes Grund besteht, für die Gesetzesvorlage einzutreten.

Die Hoffnungen, die die Rüstungsstreiber auf die Ausschlichtung des Stutari-Frischenalles gesetzt haben, scheinen nun auch gründlich zu schanden werden zu sollen. Die liebliche Möglichkeit, daß sich Deutsche und Franzosen gegenseitig die Häute abschneiden könnten über die Frage, ob Stutari den Montenegroern oder den Albanesen gehören soll, hat ja in Wirklichkeit nie wo anders bestanden, als in der Phantasie gänzlich unverantwortlicher alldentscher Gehirn. Zum Ueberfluß geht aus Wiener Meldungen hervor, daß die Einigkeit der Mächte fortbesteht und daß aus der Lösung der Stutarifrage keine internationalen Verwickelungen zu befürchten sind. Es ist aber keineswegs nötig, daß die deutsche Präsenzliste um 126 000 Mann erhöht wird, damit die Albanesen Stutari kriegen.

### Zentrumsliede in Schlessen.

Ueber den Kampf unter den Zentrumsbrüdern in Schlessen läßt sich die bekannte hypertrophische „Kölner Korrespondenz“ recht drastisch aus, sie schreibt:

„Die amtlichen Kreise erklären selbstverständlich, es handele sich lediglich um ein „Quartier“, die etwas über machen, aber bedeutungslos sind und von der erbitternden Mehrheit entschieden beurteilt werden. Als wenn das Grob der Wählererschaft überhaupt in der Lage wäre, zu einem Urteil zu kommen! Man trommelt die Scharen zusammen, erklärt ihnen, die Katholiken würden in Deutschland wie Bürger zweiter Klasse behandelt, protestiert gegen das Jesuitengeseh, schildert das öffentliche Leben als einen Kampf um die Weltanschauungen, malt einen neuen Kulturkampf an die Wand, bringt die katholische Volksseele in Wallung und spricht Dinge aus, die nur Rührung lassen wie die Faust aufs Auge. Zwischenburch wird natürlich über die wackrigen „Quartierbesitzer“ geschimpft, wobei der Schimpfer ebenso wenig wie das Publikum weiß, was diese „Quartierbesitzer“ eigentlich wollen. Die Zuhörer trinken Bier und rufen Bravo, damit ist dann die einstimmige Verurteilung der „Quartierbesitzer“ fertig. ... In Schlessen hat die Kritik nachgerade eine Verbitterung erzeugt, die stellenweise berart ist, daß der Zuschauer jeden Augenblick befürchtet, die Beteiligten seien im Begriffe, mit Messern und Revolvern aufeinander loszugehen.“

Mit Messern und Revolvern aufeinander loszugehen sind die Zentrumsbrüder im Begriff. Das ist allerdings ein wenig heillosen Zustand, und er erinnert uns lebhaft an das heuchlerische Getöse der Zentrumspresse nach dem Dresdener Parteitag, wo man einiger harter und häßlicher Ausdrücke wegen die ganze Sozialdemokratie als einen Haufen von Robben hinstellte. Dabei hatten wir immer noch die Entschuldigung auf unserer Seite, wertlose Heiden zu sein, während die Herrschaften drüben doch die Lieb-linge des Stimmels sind — mit Messern und Revolvern!

### Patriotismus und Geschäft.

Die Herren Freiherr v. Sedlitz, v. Doebell, Erzberger, Juchacz, v. Dewitz und Graf Westarp gebenden der Sozialdemokratie mit einem billigen Kalender zu

## In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schickler.

56

(Kochend verboten.)

Sie hatte noch eine Weile zu nähen, dann wollte sie sich zu Bett legen. Nicht um zu schlafen, davon war keine Rede. Es war ihr nur so schrecklich, allein in der leeren Stube zu sitzen. Sie hätte, wie der Kommissar den Baden schloß und in seine Kammer hinaufging. Es sollte nicht mehr lange dauern, dann würde sie auch verschwinden. Sie war eben dabei, ihre Sachen zusammenzupacken, als unten die Ladeglocke schrillte. Sie dachte etwas gespannt. Es war Carlten. Carlten war am Nachmittag in einer feierlichen Stimmung angekommen. Er hatte sich zunächst durch den Gang von der Hühnergehege aus zu dem hinteren Hofe durch den Hof zu dem hinteren Hofe. Er ging schließlich zu Dagmar hinunter. Er suchte Trost bei ihr, ohne es eigentlich recht zu wissen. Sie wußte ihm die großen Stimmungen mit keinem Gepländer zu nehmen, sie tat es auch in diesen Tagen. In der Dämmerung war er mit Klaus zusammen und wurde nun vollends beruhigt. Sie fühlte von keinem Menschen gesehen werden; es sei eine Aubezeit gewesen, wie sie alle Tage vor-her; es lag sich nicht über die lächerliche Sache auch nur ein Wort zu reden. Carlten aber fand die rechte Stimmung doch nicht. Es lag ihm wie ein Stein auf dem Herzen, es war, als sei ihm der Körper fest geworden. Ein früherer Abend lag auf den Gedanken, und auch der wohlwollende Vorstoß des großen Klaus, es mit einer radikalen Strogar zu betreiben, machte keine nachträgliche Befreiung. Er ging am Abend wieder aus, schon weil er den Augen des Kommissars entgegen wollte, der einen so unabweisbaren Ernst zum Gegenstand hatte; es gefiel ihm aber in der Wirklichkeit nicht. Er wartete, bis der Kommissar zu Bett gegangen war, dann ging er nach Hause. Er grüßte Ina und mit schmerzlichen Gedanken, als er in das Zimmer trat. Frau Carlten gab eine milde Antwort. Es war eine so löbliche Hoffnungslosigkeit über sie gekommen.

„Bist Du zu Bett gehen?“ Er sah, daß sie am Fenster saß.

„Ich bin im Begriff.“

„Ich werde mich nicht hängen.“ Er kroch sie mit einem

schmerzlichen Blick. Ob sie wohl etwas sagen würde?

„Ja, das.“ Sie sagte weiter nichts.

Sie gingen dann in das Schlafzimmer hinein und zogen sich wortlos aus. Es war das erste Mal seit langer Zeit, daß sie zusammen zur Ruhe gingen.

„Schade, daß die Veranstaltung so traurig ist“, dachte Frau Carlten, aber weiter dachte sie auch nichts zu denken. Die Natur verlangte endlich ihr Recht. Als sie nun ins Bett gekommen war, schloß sie wie ein Stein bis zum anderen Morgen.

„Was ist nun wieder los?“ fragte Septimus, als er am Abend des nächsten Tages ins lampenleuchtende Wohnzimmer trat. Frau Carlten sah bleichlich aus. „Ach, es wird weiter nichts sein! Carlten hat Fieber.“

„Wunderlich mich nicht.“

„Sie dürfen ihm nicht sagen, daß ich bei Ihnen gewesen bin“, sagte sie leise hinan.

„Für wie dumm halten Sie mich eigentlich?“ knurrte Septimus.

„Es ist schon gut.“

Septimus war sofort an der Glastür. Er war viel beschäftigt und hielt sich nicht lange auf.

„Wo geht's?“

Carlten lag im Bett und war wehrlos. Er wußte selbst nicht, was es eigentlich war.

Septimus untersuchte ihn.

„Starkes Fieber“, erklärte er. „Gedächtnis nach. Das Fieber ist hoch, hat aber weiter nichts auf sich. Warme Umschläge um den Hals und acht Tage im Bett bleiben. Wenn Sie vorher aufpassen, dann ist das noch das Lob holen.“

Carlten, der etwas ängstlich war, erschauerte bei dem bloßen Gedanken. Er sollte wohl liegen bleiben.

Septimus grüßte ihn und verschwand.

„Warten Sie wirklich, daß das Fieber eine ganze Woche anhalten wird?“ fragte die Frau, als sie wieder im Wohnzimmer stand.

„Gott bewahre! Aber dann faßt er wenigstens nicht in dieser Zeit. Derartige Fieberfälle habe ich immer ins Bett. Guten Abend!“

belebten Schritte durch die Wohnstube. Es war, als ob in neue Hoffnung schöpfen blühe. Carlten dachte sich über gegenüber zum erstenmal ausgesprochen. In der Dämmerung hatte er in ihren Schloß hineingewinkt. Er war verzweifelt gewesen; es sei etwas Schreckliches über ihn gekommen, hatte er gesagt, er habe um Verzeihung gebeten, sie hatte ihn den Kopf gehalten und hatte ihm über die Haare gestrichen wie einem tranken Kinde. Es war gut, daß sie selber nie etwas gesagt hatte, es war viel besser, daß er nun von selbst gekommen war. Sie setzte sich an den Tisch und nahm eine Arbeit vor. Wie lange war es her, daß sie so gefesselt hatte? Carlten war im Hause, er lag im Bett, er trank nicht, sie hatte seinen Kopf gehalten und er war lieb und gut gewesen. Ihr kleines Mädchen kam bald von einem Besuch heim, sie konnte es mit offenem Herzen empfangen; sie hatte ja nichts zu verbergen und zu bedauern. Auch Septimus war heute fröhlicher gewesen. Die Wanduhr tickte wie früher. Ein Friede rann durch ihre Seele, den sie lange vergessen hatte. Auf einmal war es ihr, als hätte sie die Welt verlassen vor der Tür, als kämen die heimlichen Abende wieder, an denen sie in Eintracht miteinander gesessen hatten. So reich und schön war es nur in dieser Zeit. Eine so feste Hoffnung konnte das Herz nur in diesen Tagen. Und eine große Stimmung der Verbeugung kam über sie.

Sie war wieder in ihrem Kette.

Die junge Wollensonne war über Stadt und Garten ausgegossen. Die Gassen dahinten sich wühlte in dem neuen Lichte. Die unangenehmen Kräfte der Uebergangszeit waren überwunden. Die Natur wurde nicht mehr von heftigen Stürmen und kalten Regenschauern beschüttelt. Das Wetterstieber war vorbei. Die Sonne lag in den Gassen.

Der Mai war ein junger Prinz, für den sich die Offenbräutlichkeit schmeckte. Er sollte sie in ihrer blauen Schönheit finden, wenn er ins Land kam. Sie blühte und glitzerte in mädchenhafter Pracht. Die milde Wärme tat ihr so wohl. Es gab keinen Punkt in der unendlichen Fläche, an dem man nicht ihre süßeren Gesetze blühen sah.

Unten im Garten sah auf dem Bollwerk ein junger Sittlichmann und rauchte aus einer kurzen Gemannspfeife. Das Bollwerk war warm. Es war so angenehm, darauf zu sitzen. Man ließ sich die Sonne auf den Rücken scheinen, man sah auf die blaue Fläche hinaus und wurde in eine angenehme Trümmerei eingekühlt; man brauchte nicht zu denken, man nahm nur barm und warm die Pfeife aus dem Mund und sprach viel davon ins Wasser. Man konnte fundenlang in der gleichen Haltung sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Welle zu gehen, das in einer Auflage von 50000 Exemplaren bearbeitet werden soll. Um den Verkaufspreis niedrig stellen zu können, werden eine Menge Firmen um Lieferrechte angefragt. Zum Vertrieb dieses Kalenders ist eine eigene Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden, die sich natürlich in selbstloser Weise in den Dienst des Unternehmens zu stellen verspricht. Wichtig ist am Gotteslohn arbeiten aber selbst die Verdienste nicht gering, und vom Patriottismus allein wird man auch nicht leben, deshalb hat die G. m. b. H. einen etwas ungewöhnlichen Weg eingeschlagen, über den ein im Reichshoten veröffentlichter Briefwechsel orientiert. Es heißt da:

„An eine bekannte vaterländische Buchdruckerei und Verlagsanstalt erging bereits im September vorigen Jahres die Anfrage, unter welchen Bedingungen sie einen durch den Kaiser des Reiches (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zu vergebenden Auftrag auf Anfertigung von drei Millionen Kalendern stellen würde.“

„Es konnten nur die allerhöchsten Preise in Betracht dieses großen Druckauftrages dienen, und müssen Sie berücksichtigen, daß wir bei Auftragserteilung den ganzen anfallenden Rechnungsbetrag dankend abzurufen würden, und wir also per Kassa regulieren.“

Der Lage später erhielt die Druckerei folgende Karte: „Die von Ihnen unterm 12. d. Mts. verlangte Offerte auf Anfertigung von 3 Millionen Kalendern bitten wir, uns so zu senden, daß Sie auf Ihre Preise 25 Prozent Zuschlag und uns in einem Separatbrief mitteilen, daß Sie uns auf Ihre notierten Preise 25 Prozent Abschlag gelassen.“

Die betreffende vaterländische Druckerei reichte wenige Tage später ordnungsgemäß ihren Vorschlag ein, schrie aber in einem Separatbrief unter anderem Folgendes:

„Es würde unseren Prinzipien entgegen sein, wenn wir auf Ihre Preisliste höher zu stellen als nötig. Wir müssen es Ihnen aber offen, dahingehende besondere Wünsche nicht zu erfüllen.“

„Setzen Sie die betreffende Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Namen wir noch nicht nennen wollen, nichts weiter in dieser Angelegenheit von sich hören!“

Da das Erscheinen des Kalenders — der die Bezeichnung „Reichskalender“ verdienen dürfte — gesichert ist, hat sich demnach eine andere „vaterländische“ Druckerei gefunden, die sich bereit erklärt hat, die G. m. b. H. mit 25 Prozent zu schmeicheln!

### Die Reichstagskontrolle über die Rüstungen.

Zu dem Beschluß des Reichstages über die Untersuchungskommission sagt die „Frankfurter Zeitung“, daß Regierung und Reichstagsmehrheit anscheinend noch keine Ahnung davon haben, welche Erbitterung über den in der Rüstungsindustrie betriebenen Patriotismus auf Aktien tatsächlich in ganz weiten Kreisen herrscht. Wenn man sie es ahnten, dann hätten sie gewiß nicht den einzigen Weg verschüttet, der dieses Mißtrauen einigermaßen wieder hätte beseitigen können: den Weg offener, richtiger Klarstellung der Tatsachen. Eine solche Kommission hätte nicht in die Exekutive eingegriffen. Der Reichstag, der die Militärvorlagen bewilligen soll, hat die Pflicht, sich vorher Klarheit darüber zu verschaffen, mit welchen Machinationen bündelnder Geschäftleute diesseits und jenseits der Vogesen die Agitation für diese Rüstungsvermehrungen angefaßt und geführt worden ist. „Gibt es noch mehr von solchen und ähnlichen Briefen, wie ihn die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik geschrieben hat?“ Das ist es, was heute gegenüber dem neuerdings aufgestachelten Rüstungs-Chauvinismus Millionen und Abermillionen in tiefem Mißtrauen fragen. Und wir beneiden wahrhaftig keinen Reichstagsabgeordneten, der für die heftigen ungeschwächlichen Militärvorlagen seine Stimme abgeben will, bevor diese Frage beantwortet ist. Beantworten aber kann sie nur der Reichstag durch eine von ihm eingesetzte Kommission. Bei Regierung und Reichstagsmehrheit — so sagt die „Frankfurter Zeitung“ — hätte der gute Wille gefehlt, den richtigen Weg zur Klärung zu gehen. Die Regierung und ihr Gefolge aber werden den Schaden tragen.

Freisinniger hört Quers eigenes Organ!

Das preussische Herrenhaus hielt am Freitag eine Sitzung ohne Debatte ab. Man begnügte sich, eine große Anzahl von Petitionen ohne Erwiderung nach den Kommissionsbeschlüssen zu erledigen. Doch dabei Petitionen gegen Beamtenkonsumvereine und Beamtenbauvereine, gegen den „Gauferhandel“ der Wambücher und bezuglich mehr so hoch bewertet wurden, daß man sie der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwieb, verbleibt sich von selbst. Am Sonnabend beginnt die Sitzberatung.

Das Ende der zweiten Sitzung. Die zweite Sitzung des Etats ist heute zu Ende geführt worden. Das ist allerdings ein Tag Verspätung für diejenigen Parteien, die in alljährlichem Verleihen bereits morgen den Reichstag verlassen wollen. Die Generaldebatte des Etats, mit der die dritte Sitzung eingeleitet wird, wird also Samstag beginnen, und es ist fraglich, ob die Winterferien bereits am Montagabend ihren Anfang nehmen können.

Wilde Bekante Soldatenmishandlung eines Dienants. Der Leutnant de Maigret vom Infanterieregiment Nr. 92 in Braunschweig hatte eines Tages zwei Korporaloffiziere beim Exercieren recht empfindlich „gekniffen“. Er ließ die Leute erst 10 Minuten, darauf noch annähernd 30 Minuten in der Kniebeuge stehen und Gewehrübungen machen. Einer der mishandelten Soldaten trug von dieser Behandlung erhebliche gesundheitliche Nachteile davon. Das Kriegsgericht verurteilte den Fall hinter verschlossenen Türen und verurteilte den Leutnant zu 10 Tagen Stubenarrest.

Die Nationalliberalen und die Bedarfsvorlagen. Die „National-Zeitung“ schreibt: „In der Frage der Bedarfsvorlagen finden, wie wir hören, Verhandlungen statt. Die Auffassung der nationalliberalen Reichstagsfraktion über die geeignete Deckung der Kosten der Meeresverpflichtung hat keine Veränderung erfahren, und man hält nach wie vor an einer direkten Reichsbesitzsteuer fest. Es hat sich nichts an der Ansicht der Nationalliberalen geändert, dieselbe in Form einer Reichsvermögenssteuer vorzuschlagen. Unter diesen Umständen ist es nicht zweifelhaft, daß die bevorstehenden Kämpfe um die Bedarfsvorlage im Zeichen einer Besitzsteuer ausgefochten werden.“

Reichliche Wahlzettel. Im Wahlkreis Diepholz 2, den die Nationalliberalen im Jahre 1910 bei einer Nachwahl eroberten, setzten bei den letzten Wahlen wieder die Konservativen. Gewählt wurde der Gutsherr Herr Beck, gegen dessen Wahl von nationalliberaler Seite Protest eingelegt wurde. Der Protest enthielt das übliche Mißverhältnis, Bedrohung der Wähler mit wirtschaftlichem Nachteil, Einschüchterung rückständiger Wählerkreise und — Schnaps in großen Mengen. Nach der Protestbehauptung hat das konservative Wahlkomitee die Weisung an die Amts- und Ortsvorsteher gegeben, am Wahltag den Wählern täglich Schnaps zu spenden. Das Geld dazu, in einigen Fällen bis zu 200 Mark, gab die Wahlleitung der Konservativen. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß Verweigerung. Die Prüfung der Wahl konnte noch nicht zu Ende geführt werden.

Die anhaltische Wahlrechtsvorlage wurde nach dreitägiger Debatte in zweiter Lesung angenommen. Die Regierungsvorlage wurde noch in verschiedenen Punkten verächtet. Die Zahl der privilegierten Mandate wurde von 27 auf 29 erhöht. Die Einkommensgrenze, die die Wähler der ersten Abteilung von den Wählern der zweiten Abteilung scheidet, setzte man auf 8000 Mark fest. In der Regierungsvorlage war ein Einkommen von 3000 Mark als Grenze vorgesehen. Eine kleine Verbesserung besteht darin, daß in Zukunft alle Reichsangehörigen, die drei Jahre in Anhalt ansässig sind, wählen können. Nach der Regierungsvorlage sollten nur die anhaltischen Staatsbürger das Wahlrecht haben. Alle sozialdemokratischen und freisinnigen Verbesserungsanträge wurden abgelehnt.

Ein Trost für die Steuerbrüder. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt offenbar offiziell:

„Aus § 44 Abs. 2 des Entwurfs eines Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, welcher lautet: „Eine Auskunftsfrist besteht nicht für die Volksherren, für die Verwaltung der Schuldbücher öffentlicher Körperschaften sowie für die Verwaltung öffentlicher Sparkassen und anderer mit der Verwaltung und Verwertung fremden Vermögens befaßter öffentlicher Anstalten“ scheint hier und da die irrlumliche Schlussfolgerung gezogen zu werden, daß den privaten Vauunternehmungen eine Auskunftsfrist den Verwaltungsbehörden gegenüber auferlegt werden solle. Dies ist keineswegs der Fall. — Also können die Steuerbrüder beruhigt sein.“

Die im Reichstag gegen die Vergewaltigung. Der Reichstagsabgeordnete Sost (Pole) hat im Reichstag eine kleine Anfrage eingebracht, in der er den Reichstagspräsidenten fragt, was er zu tun gedenkt, um das Eingreifen der Polizei in den Vergewaltigungsfällen in Obersachsen zu verhindern. Insbesondere werden dort Versammlungen der Vergewaltigten, wodurch die ganze Wohnbevölkerung außerordentlich erschwert wird. — Nach der Geschäftsordnung kann die Anfrage im Reichstag erst nach den Pfingstferien beantwortet werden, und damit wird der Zweck, den der Abgeordnete mit seiner Anfrage verfolgt, leider vereitelt.

Zu den Enthaltungen über Krupp's geschäftliche Praktiken. Im Reichstag ging heute das Gerücht, es seien in der bekannten Angelegenheit zwei weitere Beamte der Firma Krupp verhaftet worden. Etwas näheres konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da die maßgebenden Behörden in Essen die Auskunft verweigerten. Man kann daraus schließen, daß das Gerücht begründet ist. Herr Hagelberg von der Firma Krupp verteidigte seine Firma inzwischen mit der Bemerkung, daß er sie nicht verteidigen kann, weil er nicht in ein schwebendes Gerichtsverfahren eingreifen will. Sonst würde er...

Wie ist die Sozialdemokratie im Reichstahl zu bekämpfen? Von den sonstigen Arten der Bekämpfung der Sozialdemokratie hebt sich die des Freiburger Erzbischofs Nardor wenigstens durch ihre Originalität ab. Die in Baden neuerdings gepflogene Weichheit gegen unsere Partei soll nun in ein System gebracht werden; zu diesem Zweck läßt das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg auf den zur Zeit stattfindenden Pastorkonferenzen das Thema behandeln: Die seelsorgeartige Behandlung der Sozialdemokraten in und außer dem Reichstahl. Der Freiburger Erzbischof scheint es sich unbedingt in den Kopf gesetzt zu haben, auch seinerseits zur reichen Vermehrung der Sozialdemokratie beitragen zu wollen. Sicherlich ist sein Vorgehen auch von Erfolg gekrönt, denn die wegen des Lebens der sozialdemokratischen Presse und wegen ihrer Jugendigkeit zur Sozialdemokratie bei der Weichte nicht absolvierten Sozialdemokraten kehren wahrscheinlich nicht reumütig in den Schoß der allein seligmachenden Kirche zurück.

### Ausland.

#### Onkel Kriegsminister.

Eigentümliche Schlaglichter auf Menschen und Dinge werfen einige wenig reinliche Prozesse, die zwischen nicht reinlicheren Persönlichkeiten in letzter Zeit in Wien gespielt haben. Im September 1911 war der General v. Kuffenberg, der sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger v. Schönath als Vertreter des Kronprinzen erzeigte, Kriegsminister geworden. Schon im Dezember 1912 trat er, obwohl die politische Konstellation sich nicht geändert hatte, von diesem Posten zurück. Es war damals von eigentümlichen Verkaufsgeschäften die Rede, die er gemacht habe. Durch diese Prozesse wird nun darüber wie über die ganze Atmosphäre des Mannes und seines Ministeriums manches bekannt, was nicht gerade für das getreue, steuerzahlende Volk bestimmt war.

Zu Beginn des Balkankrieges verkaufte das Kriegsministerium der bulgarischen Regierung 50.000 Gewehre und sorgte für die Lieferung von 10 Millionen Patronen durch eine Lieferantenfirma. Jedenfalls nennt man das Neutralität. Aber, wie sich das in unserer Welt gehört, wurde das Geschäft nicht direkt abgeschlossen. Es wirkten eine Reihe Vermittler mit,

die zusammen 700.000 Kronen (595.000 Mark) verdienten. Auf einen überprüfbarsten Agenten, Prät, entfielen davon 430.000 Kronen. Dieser bediente sich, um mit dem Kriegsministerium ins Geschäft zu kommen, einer Frau v. Cziffra, einer Oberstenmilitärin, die sich als Nichte des Ministers ausgab. Sie soll sich gar als „Nichtswichte“, für die der Onkel alles tue, was sie wollte, ausgespielt haben. Jedenfalls hat sie auf jeden Verwandtschaft in Frage gestellt. Die Minister selbst hat nicht die Verwandtschaft in Frage gestellt. Diese einflussreiche Nichte brachte das Gewehrgeschäft zustande, wofür ihr Prät eine Provision von 100.000 Kronen bezog, wofür nur 20.000 gezahlt hat. Sie hatte, wie Prät angibt, selbst gesagt, sie müßte dem Onkel Minister Schwere Geld bezahlen. Der Minister hat das entrißel bestritten, sie selbst diese Versicherung geleugnet. Leider kam es nicht zur gerichtlichen Feststellung; die Dame zog die Ehrenbeleidigungsklage gegen Prät zurück.

Aber der Zivilprozeß ging weiter. Hier war sogar von 150.000 Kronen die Rede, von denen nur der Onkel Teil bezahlte, der Rest eingezogen wurde. Er wurde durch Vermittlung des Onkels mit einem Vergleich, in dem die „Nichtswichte“ sich mit einem kleinen Teil ihrer Forderungen zufriedengab. Es steht auch fest, daß der Prät nach dem die Cziffra bei dem Kriegsminister besorgen wollte, nicht gezahlt wurde, so daß die Vermittler sich mit den lumpigen 700.000 Kronen begnügen mußten. Die Vergleichsverhandlungen wurden von dem Präsidenten zuvorkommenderweise aus dem Verhandlungsraum in sein Bureau verlegt, wo man sich dann dahin verständigte, daß alle gegenseitigen Beschuldigungen wie die Differenzen selbst auf „Überverständnisse“ beruheten. So wurde ein Erscheinen des Ministers als Zeuge überflüssig.

Ein anderer Prozeß hatte mit diesem manche Ähnlichkeit, obwohl es sich dabei nicht um grimmiges Schlingergewehr, sondern um harmlose Kleie handelte. Solche Kleie ein galizischer Gutsherr, Steinaach, selbstverständlich nicht von einem Fruchthändler, sondern wieder vom Kriegsministerium. Und auch er bediente sich eines Vermittlers, der wieder eine Dame mit der Verbindungszusammenhänge betraute. Es war eine Frau Schwetzer, die mit dem Minister auf gutem Fuße stand. Vermittelt war sie durch einen abtügen Offizier a. D., der auch die Frau v. Cziffra in der anderen Sache besorgt hatte, also wohl Spezialist für diese Geschäfte ist. Er hatte zuber einer anderen Dame, die auch Beziehungen zu Onkel Kuffenberg hatte, die Vermittlung angeboten. Dieser aber war das Kleiegeschäft, bei dem insgesamt nur Provisionen von 4000 Kronen in Frage standen, zu wenig. Sie erklärte, sie wolle sich ihre Verbindung mit dem Kriegsminister für ein größeres Geschäft zu nütze machen. Sie soll auch gesagt haben, sie könne mehr ausrichten, als die Frau v. Cziffra, da sie eine junge, schöne Frau sei. Doch hat sie das erreglich gestritten. Die Klage dieser Dame, der Schwester eines Oberleutnants, wurde abgewiesen, da der Richter in einer solchen Verbindung, für eine Intervention beim Minister Geld zu nehmen, als gegen die guten Sitten verstoßend anfaß.

Offenbar denken die Geschäftstriebe und die mehr oder minder jungen und schönen Damen aus Offizierskreisen, die die Vermittlung beim Kriegsminister übernehmen, anders. Und jedenfalls steht fest, daß auf solchen Wegen Geschäfte mit der Staatsverwaltung auskande kamen. In Waffen und Probiant, die für teures Geld der Steuerzahler angefaßt waren, wurden so Kleingewinne und Provisionen verdient. Und man wird nicht annehmen können, daß gerade diese Geschäfte, die zur Klare geführt haben, die einlaßen getrieben sind. Dafür irrt sich auch nicht, daß die letzte Dame ihren Entschluß auf den Minister für eine bessere Gelegenheit aufgeföhrt haben soll. Und ganz abgesehen von der Person des Ministers und seinen Damenbestimmungen: wie muß es in der Verwaltung ausfallen, die diese Geschäfte mit Prübeln und durch Vermittler leitet? Ist absehbar? Welche charakteristische Bilder doch all diese Klage für die Auflissen ergeben!

Spanien vor Brecken baran. Der König unterzeichnete das Dekret über den christlichen Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen. Der Unterricht bleibt obligatorisch, aber Kinder, deren Väter nicht dem katholischen Glauben angehören, sind vom Religionsunterricht befreit. — In Brüssel werden bekanntlich auch die Kinder von Dissidenten zum Religionsunterricht gezwungen.

Bahnbauten in Serbien. Nach längerer Debatte nahm die Skupstina die Besetzvorlage über den Bau neuer Eisenbahnlinien mit 73 gegen 30 Stimmen in erster Sitzung an und vertagte sich wegen der Osterferietage bis zum 2. Mai.

Die holländischen Wahlen. Die „Staatszeitung“ meldet, daß als Tag der Hauptwahlen für die Zweite Kammer der 17. Juni, als Stichwahltag der 25. Juni festgelegt worden ist.

Frankreich Brasiliens gegen die Vereinigten Staaten. Aus Brasiliens kommt die Nachricht, daß die Regierung die bestehende Zollvergünstigung von 20 Prozent, die Nordamerika seit Jahren für eine Reihe seiner Industrieerzeugnisse durchziehen durfte, ganz unerwartet aufgehoben habe. Welche Motive diesen Beschluß herbeigeführt haben, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Rechnungen der Kaiserlich-Russischen Kommission.

Grosk., den 25. April.	gute		mittlere		Ero 100 Kilogramm	
	55gr.	18gr.	55gr.	18gr.	55gr.	18gr.
Weizen, weißer	19 70	18 80	18 70	17 80	17 70	17 40
Weizen, gelber	19 60	18 70	18 60	17 70	17 60	17 30
Woggen	15 90	16 40	15 20	14 60	14 70	14 20
Bruggerste	16 50	16 60	16 40	16 00	—	—
Gerste	18 20	14 90	14 30	14	13 90	13 20
Hafer	15 80	15 30	16 20	14 90	14 80	14 50
Wicken	26	24	23	23	21	20
Erbsen	21 50	21	19 80	18 80	18	17 50

Heu der 100 Kgr. neues 6 80—7 80 WZ.  
Langstroh der 100 Kgr. 4 50—5 00 WZ.  
Stroh der 100 Kgr. 2 80—3 00 WZ.

Preisliste Weizenmehl. Weiz. behauptet, der 100 Kilogramm inkl. Sack brutto Weizenmehl 00 behauptet, 27 50—28 00 WZ. Roggenmehl 0 behauptet 24 00—25 00 WZ. Roggen-Sauwaggen behauptet, 24 00—24 80 WZ. Roggen-Buttermehl 12 00—12 50 WZ. Weizenkleie 11 00—12 00 WZ.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Förster. — Redaktion und Expedition: Reu Graupenstr. 7. — Verlag: der „Volkswacht“, G. m. b. H. — Druck: von Th. Schatz, G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — Stierz 4 Seilagen.

# Grosse Überraschung

gibt's zur Zeit in jedem sparsamen Breslauer Haushalt über das neu erfundene ausgezeichnete Hilfsmittel beim Kochen, die

## Rotti-Saucen

10erlei Würfel à 10 Pfg.

Im Augenblick zu jedem Essen eine schmackhafte, hausgemachte Sauce!

Überall erhältlich! Sardinien, Capern, Zwiebel-, Senf-, Meerrettich-, Goulasch-, Tomaten-, Madeira-, Pilz-, Braten-, Sauce!

Absolte Erfinder und Hersteller: Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Auch stets Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Boillon-Würfel-, Suppen-Würfel- und -Suppenwürze.

Ausslieferungsort: Albert Simon, Breslau, Nachodstrasse 21/2.

8371

# EINE GLANZLEISTUNG

SIND IN BEZUG

AUF QUALITÄT UND PREISWÜRDIGKEIT

# M. SCHNEIDER'S

gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Jeder Käufer  
bedeutet für mich eine  
Weiter-Empfehlung

**95** Pf.

Verkauf nur  
gegen bar:

**195**

**295**

Nur solange  
Vorrat

**395**

1956

# S E E R I E N

- 1 weisse Batistbluse 95 Pf.
- 1 farb. Barchentbluse 95 Pf.
- 1 farb. Leinen-Jupon 95 Pf.
- 1 Blusen-Schürze... 95 Pf.
- 1 Kinder-Schürze... 95 Pf.
- 3 1/2 Mtr. Mousseline imit. 95 Pf.
- 4 Mtr. Zephir zur Bluse. 95 Pf.
- Foulard** für Kleider, Blus. 95 Pf. passend
- 1 Wasch-Russenkittel 95 Pf.
- 1 Knab.-Waschbluse 95 Pf.
- 3 Herren-Kragen .. 95 Pf.
- 1 Paar Hosenträger 95 Pf.
- 1 Garnit. Servit. u. Mansch. 95 Pf.
- 1 Rucksack ..... 95 Pf.
- 1 Herrensportmütze 95 Pf.
- Bulgaren-Kragen** . 95 Pf.
- 1/2 Pfd. la. schw. Doppelgarn ..... 95 Pf.
- 1 lang. Plissé-Tüll-Jabot 95 Pf.
- 1 Rips-Blusenkragen 95 Pf.
- 1 Wasch-, Lack- od. Samtgürtel ..... 95 Pf.
- 1 Damen-Taghemd** in normaler Grösse . . . 95 Pf.
- 1 Untertaille amerik. Form 95 Pf.
- 1 Knaben- od. Mädch.-Hemd ..... 95 Pf.
- 1 Arbeitsbeutel a. bunt. Satin 95 Pf.
- 1 Leinendecke vorgezeich. 95 Pf.
- 1 Waschtisch-Garnit. 5teilig ..... 95 Pf.
- 2 Paar Vigog-Sock. 95 Pf.
- 1 P. Damenstrümpfe Flor u. à jours ..... 95 Pf.
- 3 Paar Kinder-Ringel-Strümpfe ..... 95 Pf.

- 1 Flausch-Matinee in schönen Farben ..... 195
- 1 Mousseline-Matinee mit Garnitur ..... 195
- 1 Batistbluse mit Stickerei . . 195
- 1 Mousseline-Bluse ... 195
- 1 Jupon Waschstoff u. Alpakka . 195
- 1 Leinen-Südwestester ... 195
- 1 garn. Kinderhut . . . 195
- 1 mod. Trotteurhut ... 195
- 1 Korsett** grau, m. langen Hüften 195
- 1 Untertaille mit Stickerei . . 195
- 1 Unterrock m. Stickerei-Volant 195
- 1 Beinkleid Knieform . . . . . 195
- 1 Damen-Taghemd mit Stickerei und Banddurchzug 195
- 1 Damen-Nachtjacke halsfrei 195
- 1 Blusenschürze türkisch . 195
- 1 Kleiderschürze waschecht 195
- 7 Mtr. Mousseline zum Kleid 195
- 4 1/2 Mtr. Stoff zum Rock 195
- 2 1/2 Mtr. woll. Blusenstoff 195
- 1 Fenster Tüllgardinen 195
- 1 Tüllbettdecke** neue Dessins 195
- 1 marine Knaben-Hose 195
- 1 Barchent-Hänger blau-weiss gestreift ..... 195
- 1 Mädchen-Jacke ..... 195
- 1 Faltenkleidchen m. bunter Bordüre 195
- 1/2 Dtzd. Geschirrhandtücher ..... 195
- 1 Paar reinseid. Damenstrümpfe ..... 195
- 3 Paar Herrensocken farb. 195
- 1 Herren-Hemd od. Hose la. Macco ..... 195
- 1 Knaben-Zephirhemd. 195

- 1 farbiges Herren-Oberhemd ..... 295
- 1 Herren- oder Damen-Schirm ..... 295
- 1 Waschweste in mod. Dessins 295
- 1 Herren-Filzhut (steif) . . 295
- 6 Paar Normal-Socken 295
- 1 Paar reinseidene Damenstrümpfe .... 295
- 1 Directoirehose in mod. Farb. 295
- 1 Herren-Trikot-Einsatz-Hemd ..... 295
- 1 Friseur-Jacke od. 1 Malerkitt. 295
- 1 Mädchenkleid Waschstoff 60/100 cm . 295
- 1 Paar Ziegenleder-Handschuhe ..... 295
- 1 Tüll-Bettdecke neue Dess. 295
- 1 Paar Tüll-Stores aparte Muster 295
- 1 Filztuchdecke in grün, rot, blau ..... 295
- 1 Moussel.-Bluse reine Wolle a. Futter 295
- 1 Batist-Bluse halsfrei u. hochgeschlossen . 295
- 1 Mousselin-Matinee mit Mull-Rüschen-Kragen . . . 295
- 1 Jupon in Alp. u. m. Trikot-Rumpf 295
- 1 Jupon in gestreift. Waschstoffen 295
- 1 Russen-Kittel i. ap. Stoffen u. Bordüren . 295
- 1 Knaben-Waschbluse in soliden Stoffen ..... 295
- 1 weiss. Batist-Kinderkleid mit reicher Stickerei . . 295
- 7 Mtr. Mousseline imitiert, zum Kleid reichend . . 295
- 7 Mtr. Zephir-Leinen in aparten Streifen . . . . . 295
- 6 Mtr. Stoff zum Hauskleid in neuen Mustern . . . . 295
- 1 Trotteurhut für Damen 2 farb. 295
- 1 Basthut in Panamaform . . . 295
- 1 Engl. Breton mit Samtband garniert . . . 295

- 1 seid. Borten-Südwest. für Mädchen ..... 395
- 1 Kinderglocke mit Seidenband garn. 395
- 1 Manilla-Mädchen-Hut in engl. Geschmack ..... 395
- 1 Straussfeder in aparten Farben . . . . . 395
- 1 Kostümrock in engl. Stoff. flotte Fass. 395
- 1 Oberhemdbluse gestreift u. gest. 395
- 1 Tüllbluse weiss oder écru, moderne Form . . 395
- 1 Batistbluse mit reich. Stickerei-Garnier. . 395
- 1 Jupon Satin, Alpakka oder Waschstoffe . . . . 395
- 1 Servierkleid in aparten gestr. Stoffen 395
- 1 Knaben-Wasch-Anzug solide Stoffe . . . . . 395
- 1 Russen-Kittel in aparter Ausmusterung 395
- 1 Waschkleidchen 1. Mädchen, 60-100 cm . . . . . 395
- 1 Tüll-Garnitur 2 Flügel u. Querbekleid. 395
- 1 Leinen-Fenster-Garnitur moderner Dekor . . . . . 395
- 1 Steppdecke rot, Satin mit Trikotfutter 395
- 1 schwarze Rock-Schürze la Qualität . . . . . 395
- 1 weisse hochelegante Tändel-Schürze . . . . 395
- 1 Bezug mit 2 Kissen weiss oder bunt . . . . . 395
- 1 Creas-Bettuch m. verstärkt. Mitte 160/220 395
- 10 Meter Hemden-tuch** starkfäd. Qualität 395
- Met. M. Schneider's Wäschetuch** . . . 395
- 1 Kaffeegedeck für 6 Personen . . 395
- 1 Bademantel für Damen (Kräuselstoff) 395
- 1/2 Dtzd. reinleinene Jacquard-Handtücher 395
- 1 Dtzd. reinleinene Taschentücher . . . . . 395

Ein grosser Posten  
**Frühjahrs-Jackenkleider**  
marin und englisch  
1195 1495 1995 2995  
Zum Ausuchen an Skizzen angehängt!

Beginn  
Montag  
d. 28. cr.

# TAGE

Beginn  
Montag  
d. 28. cr.

Ein grosser Posten  
**Garten-, Dielen- u. Veranda-Möbel**  
Ausserordentlich preiswert!

# Parteigenossen, beteiligt Euch an der Flugblatt-Verbreitung am Sonntag.

Die Genossen treffen sich von 8 Uhr vormittags an in den Distriktslokalen, die in der heutigen Nummer der „Volkswacht“ angegeben sind.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. April.

### Leben.

Der ängstliche Musterbürger kann in diesen schönen Tagen gar seltsame Entdeckungen machen, wenn er seinen dumpfen vier Wänden entflieht und in die freie Natur hinausgeht.

Es geht Wunderliches vor mit der alten Mutter Erde. Monatslang lag sie in den eifrigen Banden des Winters, tot und starr. Ein Leichentuch von weißem Schnee war über sie gebreitet. Friedlich ruhte sie unter der kalten Decke, unter dem froststimmenden Sternensimmel, wie ein braver Musterbürger unter den starren Fittichen der staatlichen Bureaokratie, beim freundlichen Fimmern und Githern gutgeputzter Schuhmannshelme. Fast sollte man meinen, die alte Dame befände sich wohl unter dieser Obhut, denn gleichmütig und regungslos lag sie da, unbekümmert um die eifrigen Winterstürme, die über sie hinwegzogen. Das Sinnbild eines braven Untertanen.

Und jetzt wird der brave Untertan rebellisch. Raum haben die Strahlen der Frühlingssonne den Frostpanzer gebrochen, da regt sich die alte Erde zu neuem Leben. Millionenfältig erschließt sich ihr Schoß. Ueberall schließen junge Pflanzentriebe hervor, Käferchen kriechen geschäftig herum, Mücken spielen in der lauen Frühlingluft, alles ist Leben, Lieben, Schaffen und Freuden. Kurz, die alte Dame ist munter geworden, seit sie ihren bürokratischen Frostpanzer gesprengt hat. Sie reckt und dehnt sich in Lebensfreude, und die blanken Sternlein schauen freundlich hernieder auf die verpöhlte Alte.

Aber den rauhen Wintermächtigen war dieses volkheimdärlig freie Benehmen höchst unangenehm. Wie unbequem, alle die unzähligen Heimchen und Käferchen so zu überwachen, daß sie hübsch vorfahrtsmäßig wuchsen und gediehen. Eine unmögliche Aufgabe!

Und sie entschlossen sich kurzweg, das aufstrebende Leben zu unterdrücken.

Graue Wolken schoben sich vor die Sonne und hinderten sie, ihre belebenden Strahlen auf die Erde zu senden. Rauche Winde bliesen über das kaum erschlossene Feld, durch die jugendgrünen Baumkronen. Dahin war Leben und Freude, traurig hingen die erfrorenen Keime und Blüten, und die traurigeren Käferchen lagen erstarrt in ihren Schlupfwinkeln.

Alles war wieder hübsch ordnungsgemäß ruhig und tot, wie es sich gehört.

Freilich nicht lange. Bald brach die Sonne durch das finstere Gewölke, der Südwind trieb seine rauhen Brüder in ihre Heimat zurück, kräftiger als je regte sich das Leben wieder; die Reaktion war überwunden.

Und der brave Musterbürger sieht, wie alles in der Natur, froh der Freiheit, sich dehnt und wächst ins Unendliche. Er schüttelt den Kopf ob dieser Zugelöstigkeit, die seinem Untertanensherzen freilich fremd ist.

Andere Menschen denken aber anders. Und wenn am ersten Maienstage die Sonne lacht und die ganze Natur im frischen Grün prangt, dann zieht es auch den freilichsüchtigen Menschen hinaus aus den finstern Mauern der Alltagsorgen, der Bohntreuschschaft und bürokratischen Bevormundung. Er zieht hinaus ins Freie, um das Fest der Freiheit würdevoll zu feiern.

Der brave Untertan aber sitzt still zu Hause und wundert sich.

### Zur Landtagswahl

halten jetzt die bürgerlichen Parteien ihre Stadteil-Verfassungen ab. Eine solche, die zur eigenen Ueberraschung der freisinnigen Einberufer sehr gut besucht war, tagte im „Volkswacht“. Dort sprach nach Herrn Prof. Dr. Wohlauer der Landtagskandidat Koniegn. In einem Bericht der „Morgengaz.“ heißt es darüber:

„Er wandte sich zunächst gegen Vorwürfe der „Volkswacht“. Er sei stolz auf seine Vergangenheit, man könne aber von ihm heute als Arbeitgeber nicht erwarten, daß er noch im Polzarbeiterverbande organisiert sei, sondern er gehöre eben auf Grund seiner veränderten Stellung im Wirtschaftsleben naturgemäß zum Arbeitgeberverbande, in dem er oft als Angehöriger der Schlichtungs-Kommission segensreich wirken konnte.“

Herr Koniegn spricht wieder von „Vorwürfen“, die ihm die „Volkswacht“ gemacht hätte. Wenn unsere diesbezügliche Nichtignierung ihn nicht von dieser Ansicht zurückbringt, können wir ihm nicht helfen, freuen uns aber, daß er sagt: „Er sei stolz auf seine Vergangenheit“. Damit kann er nach Lage der Dinge nur seine sozialdemokratische „Vergangenheit“ meinen, von der er einst mit Zuversicht glaubte, sie werde ihm immer Gegenwart sein. — In der Versammlung hob Redakteur Dohle hervor,

daß es ein Fehler wäre, wenn bei der Wahl die liberalen Wähler mit ihren Stimmen dem konservativen Kandidaten zum Siege verhelfen wollten, wenn dieser mit einem roten Genossen zur Stichwahl stünde. Man soll in solchen Fällen den schwarzblauen Wahlmannskandidaten ruhig durchfallen lassen. Das sei auch noch nicht einmal eine indirekte Begünstigung der Sozialdemokratie, da diese bei der Abgeordnetenwahl keinerlei Aussicht hätte, auch nur in die Stichwahl zu kommen. Wer demnach bei der Wahl im Falle der Stichwahl zwischen einem konservativ-liberalen und einem sozialdemokratischen Wahlmannskandidaten, für den er ersten Stimme, der Stimme damit direkt gegen die liberalen Landtagskandidaten, und das wäre politisch selbstverständlich löricht.

Die Liberalen geben also in wohlverstandener Eigeninteresse die Parole der Wahlenthaltung bei Stich-

wahlen aus, die Sozialdemokraten haben dasselbe beschlossen und die Konservativen handeln ebenso. Wir wollen nun abwarten, bei welcher Partei die Parole eingehalten werden wird.

Uebrigens sei als Kuriosum zur liberalen Wahlarbeit noch nachgetragen, daß nicht nur ein sozialdemokratischer Stadtverordneter Kandidat, sondern auch ein amtierender sozialdemokratischer Stadtverordneter die Zuschickung bekommen hat, er möge als Wahlmann für die — Liberalen fungieren!

Von den konservativ-liberalen Versammlungen ist kaum etwas der Erwähnung wert. Herr Nische spricht feste gegen das Reichstagswahlrecht in Preußen und Herr Herschel, der programmäßig Anhänger dieses Wahlrechts sein soll, hüllt sich darüber in tiefes Schweigen. Im übrigen verlassen sich die Rechtsstehenden wie bisher auf ihre kommandierten Beamten, die werden schon machen — die müssen ja!

### Wo stellen wir uns zur Flugblatt-Verbreitung?

Die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins Breslau, die sich morgen Sonntag an der Verbreitung des Wahlflugblattes beteiligen, treffen sich von 8 Uhr vormittags an in folgenden Distriktslokalen:

- Gabitz (Distrikt 1), Friedrichstraße 50a.
- Sanerbrunn (Distrikt 2), Augustastr. 19.
- Gräbischer Vorstadt, südl. (Distrikt 3), Lewaldstraße 12.
- Gräbischer Vorstadt, nördl. (Distrikt 3a), Siebenhufenstr. 10.
- Nikolaitor (Distrikt 4), Steingewerplatz 11.
- Nikolaitor ( " 5), Schulzenwiege 14.
- Nikolaitor ( " 7), Steinwälderstraße 12a.
- Oberior (Distrikt 8), Wehlstraße 52/53.
- Oberior ( " 8a), Kleischaustraße 16.
- Oberior ( " 9), Michaelsstraße 3.
- Oberior ( " 9a), Behrichstraße 5.
- Sandtor ( " 10), Delsnerstraße 8.
- Sandtor ( " 11), Michaelsstraße 26.
- Schleifiger Vorstadt (Distrikt 12), Behlhornstraße 21.
- Schleifiger Vorstadt ( " 13), Hirschstraße 68.
- Oblauer Tor (Distrikt 14), Königsgrabenstraße 10.
- Oblauer Tor ( " 15), Gewerkschaftshaus.
- Oblauer Tor ( " 15a), Tauentzienstraße 92.
- Strehlener Tor (Distrikt 16), Lindenstraße 80.
- Wohrauer Tor (Distrikt 16a), Wohrauerstraße 70.
- Schweidnitzer Tor, südl. (Distrikt 17), Neudorfstraße 99.
- Schweidnitzer Tor, nördl. ( " 17a), Neudorfstraße 65.
- Innere Stadt, östl. (Distrikt 18), Reherberg 7.
- Innere Stadt, westl. (Distrikt 19), Kupfernickelstraße 39.
- Pöpelwitz (Landdistrikt 6), Pöpelwitzstraße 23.
- Gräbischen (Landdistrikt 10), Dorfstraße 27.
- Kleinburg (Landdistrikt 12), Neudorfstraße 99.
- Serbain, Dürrgoh (Landdistrikt 14), Schönstraße 17.

### Der Nachtragetat der Jahrhundertfeier

ist Freitag nachmittag im Staatschuß der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung verhandelt worden. Der alte Plan enthielt in Einnahme und Ausgabe 2.475.000 Mk., der neue ist dagegen auf 3.350.000 Mk. festgesetzt worden. Der Ausschuß erhöhte die Ausgabe für Deklamation um 80.000 Mk., so daß dafür jetzt im ganzen 250.000 Mk. aufgewendet werden können und stellte neu ein 10.000 Mk. für die Kosten des Sanitätsdienstes. Den Einnahmen für Eintrittskarten wurden 90.000 Mk. zugelegt. Der Etat der Jahrhundertfeier hat damit 3.440.000 Mk. erreicht.

### Napoleon und seine Zeit.

Nach der vierte und letzte Vortrag des Genossen Bernhard Müller über Napoleon und seine Zeit war trotz der gleichzeitig tagenden Kartell-Sitzung gut besucht. Die aufmerksamen Zuhörer erfuhren viel Wichtiges aus der Verwaltungstätigkeit Napoleons auf allen Gebieten, von seiner außerordentlichen Menschenkenntnis, die es ihm möglich machte, stets den Tüchtigsten auf den rechten Posten zu setzen, ohne dabei nach Rang und Stand zu fragen. In der Militär- und Zivilverwaltung hat Napoleon Großes geleistet, nicht minder in der Zoll- und Steuerlegislation, vor allem jedoch im bürgerlichem Recht und im Strafrecht.

Der Redner schilderte dann den Krieg Napoleons gegen Rußland im Jahre 1812, den Untergang der großen Armee, den erfolgreichen Kampf der Verbündeten (Preußen, Oesterreich und Rußland) im Jahre 1813 gegen Frankreich, den Niebergang Napoleons, seine Verbannung, und sein Ende auf St. Helena. Ein wirkungsvoller Rückblick und Ausblick schloß die lehrreichen Vorträge, die sicherlich das Wissen vieler Genossen und Genossinnen recht vorteilhaft bereichert haben. Auch der letzte Vortrag wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen und der Vorsigende dankte dem Genossen Bernhard Müller noch besonders für seine große Mühe.

### Beseitigung eines Verkehrsbehindernisses in der Nikolaitorstadt.

Der Stadtverordnetenversammlung ist, wie bereits gestern mitgeteilt, eine Vorlage zugegangen, wonach die Eisenbahndirektion beabsichtigt, den Uebergang an der Grundstraße zu beseitigen, und durch ein Fußgängertunnel zu ersetzen. Die Stadt soll einen Beitrag von 5000 Mark zu dieser, eine Verkehrsvereinfachung bedeutenden Maßnahme, zustecken.

Endlich einmal beginnt man, wenn auch in einem mehr als bescheidenem Umfange, die dort bestehenden, geradezu himmelstreichenden Zustände zu verbessern. Schon seit Jahren ist von den

verschiedensten Seiten auf die in dieser Gegend bestehenden Uebelstände, die zeitweise eine Katastrophe bedeuten, hingewiesen worden. Seit dem die Linke-Hofmann Werke dort bauen ihre Werkstätten errichtet haben, in denen zurzeit mehr als 4000 Arbeiter beschäftigt sind, ist der Ruf auf Beseitigung dieses Zustandes nicht verhallt. Die geplante Maßnahme befreit aber nur einen kleinen Bruchteil der dort bestehenden Uebelstände, die zu Zeiten eine Gefahr für die Passanten dieser Gegend bedeuten.

Am unangenehmsten empfinden die Arbeiter der Linke-Hofmann Werke den dort bestehenden Zustand, denn diese sind größtenteils gezwungen, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter diese Straße zu passieren, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. Nachdem alles bisher Unternommene nichts genützt hat, selbst die in der Stadtverordnetenversammlung geübte Kritik blieb ohne Erfolg, nahmen die Arbeiter obengenannten Werkes zu dieser Frage Stellung. In einer Betriebsversammlung, Mitte Januar, wurde beschlossen, eine Eingabe an den Magistrat zu senden, um erneut die Frage aufzurollen. Diese Eingabe, die mit zahlreichen Unterschriften der Beteiligten versehen war, fand auch die Zustimmung der Betriebsleitung der Linke-Hofmann Werke.

Zu dieser Eingabe wurde, abgesehen von dem satzungsbekanntem Zustande der Straßen und der mangelhaften Beleuchtung, gefordert, daß eine bessere Verbindung mit dem Westen unserer Stadt, mit Babelsberg, und mit dem westlichen Teil der Nikolaitorstadt hergestellt wird.

Ein recht beträchtlicher Teil der Arbeiter der Linke-Hofmann Werke wohnt in dieser Gegend und ist gezwungen, täglich mehrmals große Umwege zu machen, um zu ihrer Wohnung oder Arbeitsstelle zu kommen. Ein anderer Teil muß darauf verzichten, das Mittagessen im Kreise der Familie einzunehmen; wiewohl unangenehme Begleiterscheinungen dabei zu Tage treten, ist hinreichend bekannt.

Die Eingabe beschränkte sich nicht darauf, kritisch zu beleuchten, es wurden auch praktische Vorschläge gemacht, wie dem heutigen Zustande zweckmäßig ein Ende bereitet werden kann.

Der Magistrat hat nun den Beteiligten mitgeteilt, daß an eine Durchführung der gemachten Vorschläge vorläufig nicht zu denken sei, weil der Eisenbahnsiskus, wie auch die Direktion der Linke-Hofmann Werke und die Kirchengemeinde zu St. Nikolai es ablehnen, Landstraßen zur Anlage von Fußwegen abzutreten.

Solange allerdings diese Schwierigkeit nicht beseitigt ist, kann an eine Durchführung der Pläne nicht gedacht werden. Es schweben zurzeit Verhandlungen mit dem Besitzer der Ländereien neben dem Nikolaitorhof, Herrn Pastor Schwarz; vielleicht führen diese zu einem befriedigenden Ergebnis.

In dem Schreiben des Magistrats werden nebenbei bemerkt Dinge abgelehnt, die gar nicht gefordert wurden.

Da es sich in diesem Falle um das Wohl und Wehe vieler Breslauer Bürger und Steuerzahler handelt, ist zu erwarten, daß sich die Stadtverordnetenversammlung recht eingehend mit dieser ganzen Angelegenheit beschäftigt, sie noch einmal aufrollt und sich nicht damit begnügt, lediglich die geforderten 5000 Mark zu bewilligen.

### Vergrößerung eines Spielplatzes in der Gräbischer Vorstadt.

Der Spielplatz an der Friedrichstraße vor dem Trinitatshospital soll erweitert werden; er reicht wie der Magistrat in einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung mit Recht sagt, bei weitem nicht aus, zumal er der einzige Platz in der inneren Gräbischer Vorstadt ist.

Bei Regelung der Friedrichstraße nach dem bestehenden Fluchtlinienplan würde zudem ein Teil des Platzes in die Straße fallen. Der Magistrat hält es deshalb nötig, die bisherigen Fluchtlinien zu ändern und einen genügend großen Spielplatz anzuordnen. Auf diese Weise ist es auch möglich, in der inneren Gräbischer Vorstadt um den Spielplatz schöne Grünanlagen zu schaffen, die sich an die zurzeit schon bestehenden Anlagen und den Garten des Trinitatshospitals anschließen und das durch ihn geschaffene amnuttige Bild erweitern und vervollständigen. Die neue Verbindungsstraße zwischen der Friedrichstraße und der Doltstraße will der Magistrat nach dem neuen Plane so verzeichnen, daß die Flucht der Straße etwas mehr auf die Doltstraße hinzieht, so daß die Kirche in das Straßenbild hineinschauf. Nördlich dieser neuen Straße bleibt ein kleines Baugebiet liegen, das sich für die Errichtung von kleinen Fabriken und Werkstätten eignet, da für solche Grundstücke in dortiger Gegend ein Bedarf vorhanden ist. Schließlich soll auch nach dem neuen Plan die ehemalige Höllestraße in dem Teil, der noch der Bebauung mit Wohnhäusern harret, auf 19 Meter verbreitert werden. Der abgedeckte Fluchtlinienplan, der von der Stadtausschuss gebilligt worden ist, schafft somit eine erhebliche Verbesserung der Gegend und eine Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse durch Zuführung von Luft und Licht, und er schränkt zugleich den Bau von Hinterhäusern in diesem Bauviertel ein.

### Die Errichtung einer Zentralbäckerei

für die Breslauer Arbeiter ist in der Sitzung des Gewerkschaftskartells am Freitag Abend beschlossen worden. Damit ist eine Einrichtung geschaffen, die schon längst dringend nötig war. Die Großzügigkeit der verwirklichten Idee ist ein Beweis für die Laikraft und das Aufwärtstreben der organisierten Arbeiter Breslaus. Wir verweisen auf den Kartellbericht unter Gewerkschaftliches. Vorläufig ist selbstverständlich die Bibliothek des sozialdemokratischen Vereins den organisierten Arbeitern immer noch zugänglich.

\* Die Erholungsstätten in Ost- und Carlswitz. Der Verein zur Fürsorge für unbemittelte Lungenerkrankte in Breslau eröffnete Mitte Mai seine Erholungsstätten Ost- und Carlswitz. Anmeldebunden von Kranken werden baldmöglichst erbeten; nähere Auskunft erteilen die Geschäftsstelle Magistratsbureau I, Schuhstraße 26 (8-11 Uhr) und die ärztliche Auskunft- und Fürsorgestelle, Ritterplatz 1 (Dienstags 6-7 Uhr abends).

\* Eine Verkehrsveränderung entstand am Donnerstag Abend auf der Passstraße. Von einem dort über die Schienen fahrenden schwer beladenen Lastwagen brach das linke Hinterrad und der Wagen kam gerade auf das Straßenbahngleis zu liegen. Es dauerte eine ganze Zeit, ehe man den Wagen zur Seite schaffen konnte; inzwischen hatte sich eine ganze Reihe von Straßenbahnwagen angestammelt, die an ihrer Weiterfahrt gehindert waren.

\* Den Tod gemeldet hat am Donnerstag früh die Kaiserstraße 33 wohnende 23 Jahre alte Lageristin E. Sie sprang vom Balkon des 2. Stockes auf die Straße hinab und erlitt schwere Verletzungen. Man schaffte sie in die chirurgische Klinik, wo sich das Mädchen zurzeit außer Lebensgefahr befindet.

Die Landtagswahlen stehen vor der Tür; auch die Breslauer Sozialdemokraten rufen. Da zum Kriegführen Geld gehört, ersuchen wir alle Parteigenossen, die Sammlungen für den Wahlfonds mit aller Kraft zu betreiben.

Muß ich mitarbeiten?

Ein Parteigenosse schreibt uns: Wenn eine Flugblattverbreitung ausgeschrieben wird, dann meinen gar manche Genossen und Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins, sie hätten es nicht nötig, sich daran zu beteiligen.

Erfruchtigterweise hat es ja auch bei allen Wahlen immer noch genug arbeitskräftige Genossen gegeben, die sich hundert, zweihundert Flugblätter, ja manchmal noch mehr unter die Arme nehmen und von Haus zu Haus gingen, ganz gleich, ob es regnete oder schneite, heiß oder kalt war.

Parteigenossen! Frage sich jeder, ob er wirklich das tut, was nötig ist, frage sich jeder besonders, ob er an den so wichtigen Flugblattverbreitungen teilnimmt.

Aus den Marktallen.

Nur langsam ist ein Fortschritt im Wachstum der Pflanzen zu beobachten. In den Gemüsegärten wie auch auf den Aekern wächst alles nur spärlich heran, sobald bis jetzt alle Neubeitungen, die der Gemüsehändler aufweist, noch immer aus den Glasflächen stammen.

Die Eierpreise sind sehr knapp. Die Landwirte halten auf hohe Preise, obwohl sie sonst billiger als Rollereier sind, fordert man jetzt auch 1,40 bis 1,50 Mark pro Pfund dafür.

Die Eierpreise sind sehr knapp. Die Landwirte halten auf hohe Preise, obwohl sie sonst billiger als Rollereier sind, fordert man jetzt auch 1,40 bis 1,50 Mark pro Pfund dafür.

Die Eierpreise sind sehr knapp. Die Landwirte halten auf hohe Preise, obwohl sie sonst billiger als Rollereier sind, fordert man jetzt auch 1,40 bis 1,50 Mark pro Pfund dafür.

Die Eierpreise sind sehr knapp. Die Landwirte halten auf hohe Preise, obwohl sie sonst billiger als Rollereier sind, fordert man jetzt auch 1,40 bis 1,50 Mark pro Pfund dafür.

Der Polizeipräsident hat unter dem 22. April verfügt, daß während der Ausstellung zur Jahreshauptausstellung, also vom 6. Mai bis 31. Oktober gestattet sein soll, auf dem gesamten Ausstellungslande östlich und westlich des Grüneichener Weges an Sonn- und Feiertagen bis 10 Uhr abends im Auf- und Abgehen Schwarzen, Blumen, geringwertige Gebrauchsgüter, Erinnerungszeichen und ähnliche Gegenstände feilzubieten.

Vereine und Versammlungen.

Achtung, Bezirksführer des sozialdemokratischen Vereins Breslau. Montag, den 23. April, abends 8 Uhr in den Distriktslokalen monatliche Abrechnung.

Der Sommerfahrplan der Städtischen Straßenbahn.

Älting vom 1. Mai, bringt einige Änderungen über die Gültigkeit der Linienabonnements, die nachfolgend zusammengefaßt sind. Den verschiedenen Ausgabestellen ist zur Pflicht gemacht, genau hiernach zu verfahren.

Linie 1 und 21: Die wahlweise Benutzung der Wagen beider Linien ist nur zugelassen für die Fahrt über die Leßingbrücke oder über die Kaiserbrücke. Jenseits der Paphbrücke gibt es keine Wahl.

Linie 1 berechtigt nicht nach der Partstraße, 21 nicht nach Grüneiche. Linie 16 Linienkarten über die Tarifgrenze (Zinnenweg) hinaus müssen Doppelticketkarten sein, also 1 und 16 oder 19 und 16 oder 21 und 16.

Linie 4 berechtigt nur bis Döwiker Friedhöfe, darüber hinaus nur Doppelticket 4 und 15 O. Linie 15 berechtigt nur bis Döwiker Friedhöfe, darüber hinaus nur Doppelticket 15 und 15 O. Linie 17 nur bis Christophorusplatz, Linie 18 gilt bis Scheitnig-Grüneiche, Tarifgrenze Finkenweg, auf dem Wege, die die 18 an Nachmittagen und Sonntags führt.

Linie 19 gilt für die Endstraße Partstraße oder Schleife Spielwiese in der Tiergartenstraße. Linie 20 wird nach wie vor nicht ausgeben. Sie fällt überhaupt fort, da die 22 vom Kleinbahnhof die Straße 16 Särpart führt.

Linie 22 gilt nicht mehr nach Döwiker, nur noch für Linienkarten, die vor dem 1. Mai mit mehr als einmonatlicher Gültigkeit gefaßt worden sind, bis zum Ablauf dieser Zeit. Vom 1. Mai an wird Nr. 22 nicht mehr ausgeben, sondern nur noch Linie 1 B, gültig zwischen Hörschenplatz und Ritterplatz. 22 A wird nicht mehr ausgeben, deckt sich mit 16 A, Südpark-Tiergartenstraße. Linie 23 gilt nur nach dem Ritterplatz.

Warnung vor einer Kinderdiebin. Auf der Gräbchenstraße wurde eines Abends einem 7 Jahre alten Knaben, der von der Mutter geschickt worden war, um Einkäufe zu besorgen, von einem etwa 12 bis 15 Jahre alten Mädchen das zum Einkauf mitgebrachte Geld (1 Mk.) gestohlen.

Schwere Preise für Schuhwaren sehen uns in Breslau bevor. Die Freie Schuhmacher-Innung beschloß in ihrer Quartals-Versammlung am Montag, wegen der fortgesetzt steigenden Lederpreise eine Kommission von 14 Mitgliedern zu wählen, die einen erhöhten Preisstarif für Maßschuhe ausarbeiten und einer späteren Versammlung zur Beschlußfassung unterbreiten soll.

Wegen Verbrechens gegen das keimende Leben sind dieser Tage in Breslau mehrere Frauen verhaftet worden. Wie weiter berichtet wird, konnten 13 Frauen und Mädchen festgestellt werden, die wegen der Eingriffe gegen keimendes Leben dem Stiechum oder gar dem Tode entgegen gehen.

Neueste Nachrichten.

Beziehung der montenegrinischen Häfen.

Wien, 26. April. Die Wiener Regierung hat den Mächten den dringenden Wunsch bekannt gegeben, daß die Blockade der montenegrinischen Häfen so bald als möglich aufgehoben werden möge.

Belgrad, 26. April.

Der hier zurzeit weilende montenegrinische Finanzminister erklärte in positiver Form: Montenegro werde sich Estland weder abkaufen, noch auf einem anderen Wege wieder abnehmen lassen.

Abfindungen.

Paris 26. April. Der Korrespondent des New-York-Herald in Rom telegraphiert: Ich habe aus zuverlässiger Quelle, daß die europäischen Großmächte bereit sind, die Nord-

grenze und die Estland-Hafen zu schließen, um Montenegro eine entsprechende territoriale Entschädigung für die Abgabe der Estland-Häfen anzubieten. Die Neuregelung wurde von dem See von Estland an in der Gegend des Bolona-Fürstentums vorgenommen werden.

Wien, 26. April. Die 'Neue Freie Presse' meldet in einem längeren Artikel aus Petersburg unter anderem: Eine sehr hochschätzende Persönlichkeit hatte mit dem russischen Minister des Äußeren S. Sazonow über Estland gesprochen.

Misswische Kundgebungen.

Prag, 26. April. Die altslawischen Kundgebungen wurden auch gestern abend fortgesetzt. Nach einer Versammlung der tschechischen Nationalsozialisten, die von der Polizei aufgelöst wurde, zog die Teilnehmer, tschechische Schullehrer und die bulgarische Nationalhymne singend, zum Landesmuseum, wo sich ihnen eine starke Abteilung tschechischer Polizei entgegenstellte.

Zwecklose für den Umfall der Parteien.

Berlin, 26. April. Gestern fand beim Reichstanger Herrn v. Bethmann-Hollweg eine parlamentarische Sitzung statt, zu dem die Führer der bürgerlichen Parteien des Reichstages eingeladen worden waren.

Reichstagsarbeiten.

Be. lin, 26. April. Im Deutschen Reichstage soll, wie der 'Berliner Lokal-Anzeiger' hört, heute vom Bundesratliche die Erklärung abgelesen werden, daß die Verbündeten Regierungen in aller kürzester Frist, also gleich nach Pfingsten, einen Gesetzentwurf zur Reform des Besoldungsgesetzes einbringen werden, durch die nicht nur die Bezüge der mittleren und der unteren Postbeamten, sondern auch, wie zu erwarten, der Postoffiziere aufgewertet werden sollen.

Furchtbare Bluttaten einer Wahnsinnigen.

Naheim, 26. April. Gestern Nachmittag spielte sich hier eine entsetzliche Szene ab. Die Frau des Badedieners Schmidt wurde plötzlich geistesgestört und begab sich in die Wohnung eines Ehepaars Meuling. Dort erschlug die Wahnsinnige den Mechaniker Meuling und verlegte dessen Frau lebensgefährlich.

Sacharinschmuggel im Sarge.

München, 26. April. Ein sonderbarer Leichenzug verzog sich gestern durch den bayerischen Grenzort St. Oswald. Ein einfacher schwarzer Koffersack auf einem Leiterwagen und darunter außer einigen Angehörigen einige Grenzgendarmen. Statt aber auf dem Friedhof machte der Zug Station vor dem Jokahte halt, um den 'Toten' in Gewahrsam zu nehmen.

Hella in Tätigkeit.

Kopenhagen, 26. April. Aus Reshavik kommt die Nachricht, daß der isländische Vulkan Hella eine lebhafte Tätigkeit entwickelt. Von Thorskaaba aus ist ein Ausbruch des Vulkans beobachtet worden.

Rombenattentat freikender Dinnenschiffer.

Die Presse der Scharfmacher bringt die Meldung, auf dem Schiffsdampfer 'Magdeburg' hätten ausländische Geisler eine Sprengkapsel durch den Schornstein in den Feuerraum des Schiffes werfen und dadurch eine Explosion des Schiffes herbeiführen wollen; sie hätten aber das Ziel verfehlt. Vier ausländische Geisler wurden verhaftet.

Die von der bürgerlichen Presse verbreitete Geschichte ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, maßlos übertrieben. Während die bürgerlichen Blätter als Tatsache mitteilen, daß der Täter den Sprengkörper durch ein Dampfrohr in den Feuerraum werfen und dadurch eine Explosion des Schiffes herbeiführen wollten; sie hätten aber das Ziel verfehlt. Vier ausländische Geisler wurden verhaftet. Hierzu wird uns aus Magdeburg gemeldet: Die von der bürgerlichen Presse verbreitete Geschichte ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, maßlos übertrieben.

Aus der Geschäftswelt.

Die Entscheidung nahe! Bereits nächsten Mittwoch, am 8. Mai cr., findet die große Gewinnziehung der beliebten Schlotz-Postel'schen Werdelotterie statt. Unter den zur Auspielung gelangenden 3361 Gewinnern im Gesamtwerte von 80 000 Mark, befinden sich neben großen und kleinen Gewinnern ein eleganter Viererzug von 10 000 Mark, ein Zweifspanner von 5000 Mark, zwei Einfahrer von je 2000 Mark, sowie 41 einzelne Reit- und Wagenpferde von zusammen 44 500 Mark.

Die Nachfrage nach diesen Losen, die nur 1 Mark pro Stück kosten, ist bereits eine sehr rege und können wir unseren geehrten Lesern empfehlen, baldigst ihr Glück zu versuchen. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat der bekannten Lotteriefirma G. u. S. Pfordt, Essen, Ruhr.

**Stadt-Theater**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: 1085  
 „Monna Hanna“  
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Hoffmanns Erzählungen“  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Der Trombadour“  
 „Sajani“  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 „Gastspiel Friedrich Plaschke“:  
 „Der fliegende Holländer“

**Lobe-Theater**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: 1041  
 Sum 1. Male:  
 „Die nackte Wahrheit“  
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Die fünf Frankfurter“  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Die nackte Wahrheit“  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 „Gastspiel Maria Mayer“:  
 „Gabriel Schillings Nacht“

**Thalia-Theater**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr: 1047  
 Sum 1. Male:  
 „Gemeinschaften“  
 Billetverkauf Sonnabend von 10 bis  
 2 Uhr, Sonntag von 11-2 Uhr im  
 Stab- und Thalia-Theater.  
 Montag, Anfang 8 Uhr:  
 Gendervorstellung für die Vereinten  
 Handlungsgesellschaften-Verband:  
 „Doktor Blaus“

**Schauspielhaus**  
 Sonnabend 8 Uhr:  
 „Anni tauft Walter“  
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Eva“  
 Abends 8 Uhr:  
 „Anni tauft Walter“  
 Montag, 8 Uhr: 1053  
 8. Abonnement-Vorstellung:  
 „Der Frühling“

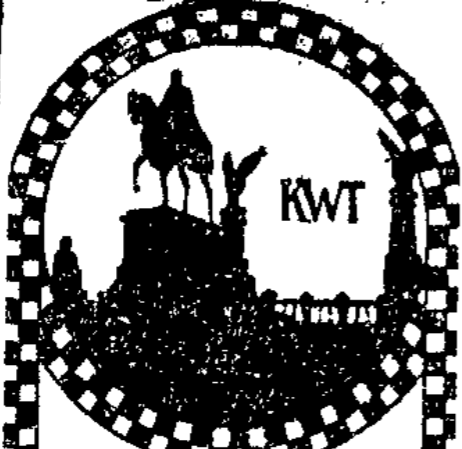
**Lieblichs Etablissement**  
 Leichter Sonntag, 1044  
**Paul Beckers „Lora“**  
 u. das kolossale April-Programm.  
 Nachm. Vorstellung  
 (Kleine Preise). 1017  
 4 Uhr!

**Viktoria-Theater**  
 Helvedere-Ensemble, Dresden  
**Rin in's Vergnügen!**  
 Anfang 8 Uhr. Preis gültig! 1023

**Palmengarten**  
 Heute Sonntag  
 gehen wir in die  
 prachtvolle 1284  
**Boombüte.**  
 Einzig dastehend!  
**Konzert**  
 der Italiener.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Entree 10 Pf.

**Dominikaner**  
 Sonn- und Feiertag:  
**2 Vorstellungen** 1207  
 1/4 Uhr und 1/8 Uhr  
 Früh-Vorstellung von 11-1 Uhr.  
 Münchener Kindl-Sänger.  
 Der Kuss im Südpark.

**Zeltgarten**  
**Entscheidungs-  
 Kämpfe**  
 12 Ringerinnen  
 vorher das vorzügliche  
**Spezialitäten-Programm.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Sontwochentagsgültig.  
 Sonntag, vorm. 11 Uhr:  
**Künstler-Matinee**  
 mit Damen-Ringkampf  
 Entree 10 Pfg.  
 Nachm. 4 Uhr. Vorstellung  
 mit kleinen Preisen.  
 Bei schönem Wetter im Garten.  
**Zeitgarten-Tunnel**  
**Frel-Kino**  
 Frel-Doppel-Konzert.  
 Die Juxbrüder  
 Schrammeltrio.  
 Anzielle, Itzjenscher Tenor. 1020



**Kaiser Wilhelm  
 Theater**  
 Neue-Schweidnitzerstr. 19  
 Vom 26. bis 29. April 1913:  
 Nur für Erwachsene,  
 Erstaufführungrecht für Breslau!  
 Gewaltiger Sensationsfilm:  
**Die schwarze Gräfin.**  
 Roman aus dem Leben einer  
 Abenteuerin in 3 Abteilungen.  
 Das Bild errang unter dem Titel:  
**Im Sinnestaumel**  
 einen beispiellosen Erfolg im  
 Mozartsaal und den 5 Union-  
 1253 Theatern in Berlin.  
 Ferner: Das hochinteressante  
 Premierer-Programm.  
 Mässig erhöhte Preise. Vorzugs-  
 karten haben keine Gültigkeit.  
 Beginn täglich 3 Uhr.

**Union-  
 Theater**  
 Graupenstr. 6, Karlsplatz  
 Erstaufführung in Breslau.  
**Verfehlte Jugend.**  
 Mit Lissi Nebuschka.  
 Sitten-Drama in 8 Akten. [1251]  
 6 neueste Schlagerpielen.

**Circus Busch**  
 Heute Sonnabend, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr:  
 Das sensationellste, was bisher in dieser Art geboten  
 Gastspiel der berühmten Menschenaffen  
**Max und Moritz**  
 aus Carl Hagenbecks Tierpark.  
 Max und Moritz haben mit der ungeheuren Komik ihres  
 Auftretens in Berlin 100 ausverkaufte Häuser gebracht.  
 Max und Moritz als Kunstradfahrer, Reitschuhläufer,  
 Violin-Virtuosen, Boxkämpfer, Max als Kapellmeister,  
 Moritz als Ballettänzerin  
 ferner Herr Burckhardt Footitt  
 Schulreiter auf dem irländischen Wallach „Boy“.  
 Zum Schluss  
**Das grosse Marine-Schauspiel**  
 „U 20“  
 in 5 glänzenden Bildern.  
 Avis! Sonntag, den 27. April, 2 grosse Vorstellungen.  
 Nachm. 4 Uhr u. Abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags zahlen Kinder  
 unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen die Hälfte.  
 Nachmittags 4 Uhr: „Unter Gerillas.“ Abends 7 1/2 Uhr: „U 20“

**Reform-Kino**  
 Vom 26. April ab täglich, nachm. 3 Uhr 1266  
**Die  
 Königin der Schmerzen**  
 3. Abteilung von der Königin Luise  
 und der übrige erstklassige Spielplan.  
 Zu diesem Programm haben auch  
 Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt.

**Ad. Glaetzer, Mollkestraße 8/10.**  
 Größtes Spezialhaus mit billigsten Preisen.  
**Kinderwagen  
 Klappwagen**  
 12, 14, 18, 20-75 Mk.  
 7, 8, 10, 12-38 Mk. 12459  
 Kinder-Bettstellen 6-40 Mk.  
 Hervorragend schöne Modelle in neuesten Farben.  
**Gratis! Kleiderhoner oder Matratze.**  
 Katalog gratis. — Franco-Versand. — Telefon 7020.

**Anzüge nach Mass**  
 17.50, 24, 30,  
 36 Mark  
 elegante Verarbeitung, gut sitzend. Große Auswahl in  
 fertigen Anzügen 8.75, 13, 15, 18, 22 Mk. [12798]  
**Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger,**  
 Albrechtsstraße 41. 2. Stage. (Rein Baden.)

**Damen-Mantel-Fabrik**  
**E. Breslauer**  
 Albrechtsstr.-Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
**Enorme Sortiment:**  
**Kostüme** in modernen engl. Stoffen, Cheviot, Kammgarn, Gattelé  
 von Mk. 15, 18, 25, 29, 35, 39, 44, 50 bis 150  
**Kostüme, Paletots, Jaquettes** in Seide, Solienne und  
 Fantasiestoffen  
**Paletots** in engl. gemusterten Stoffen, geschmackvoller Ausführung  
 von Mk. 6, 8, 12, 15, 18, 21, 24, 30, 38, 42 bis 70  
**Frauenmäntel** in Tuch, Rips, Alpaka und Seide  
**Fantasie-Paletots** in modernsten Stoffen u. Façons  
 zu sehr billigen Preisen  
**Kostüme u. Paletots** für junge Damen in grosser Auswahl  
 Original-Modelle zu sehr mässigen Preisen

**Kammer-  
 Lichtspiele**  
 Schwednitzerstrasse 31.  
 Ab Freitag, den 25. April 1913:  
 III. Teil des Films der Königin Luise  
**Die Königin  
 der Schmerzen**  
 ferner 11282  
**Das grösste Hindernis-  
 rennen der Welt 1913**  
 36 Hindernisse 86  
 von 22 Pferden stürzten 20  
 und das grosse neue Programm.

**4 Schlager**  
**Die Geschichte einer  
 grossen Liebe.**  
 Sittendrama in 2 Akten.  
**Die Zigeunerin**  
 Zwei-Akter mit Hanni Weiss.  
**Trude's Erwachen**  
 Eine amütsige Komödie.  
 Sowie das übrige  
**Riesen-Programm.**  
 Unser Vorzugskarten sind in ca. 500  
 Geschäften des Städt. gratis abgeben. 12663

**Anzüge**  
 Ihren billigen  
 Leihhaus 1135  
 Weitenbrüche 47, 1.  
**Schweine-Kleinfleisch**  
 (Nieren, Kopfschilde, Schnäuzen, Ohren,  
 fleischige Beine) frischgelahnt, garant. hygienisch,  
 10 Pfd. Postfall nur 2,95 Mk., Kilo  
 mit 25 und 50 Pfd. Inhalt Bund nur 28 Pf.  
 Einmaliger Sonderpreis Käse, feinstg. kein  
 Kunstprodukt, sondern Naturware, netto  
 9 Pfd. 3,95 Mk. ab hier. 274  
 Heinrich Krogmann, Hertorf (Halstein) 375.

**Bekanntmachung.**  
 Es wird empfohlen zu kochen:  
 Montag **Knorr-Geflügelsuppe**  
 Dienstag **„ 7 Schwaben-  
 (Eierfiguren)**  
 Mittwoch **Knorr-Pariser-  
 Suppe**  
 Donnerstag **„ Weibertrennsuppe**  
 Freitag **Knorr-Spargelsuppe**  
 Sonnabend **„ Eierpäckelsuppe**  
 Sonntag **Knorr-Reis-  
 Suppe**  
 Jeden Tag für 20 Pfennig 3 Teller feine Suppe.  
 Nach dem Urteil der Kenner sind 9659  
**Knorr-Suppen — die besten.**

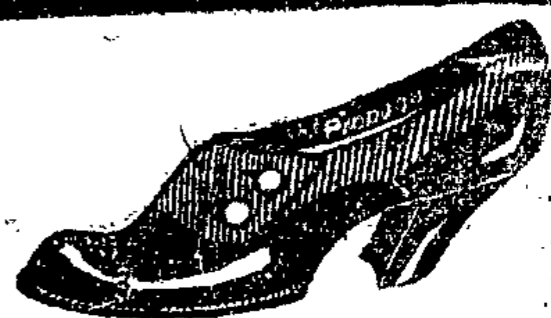
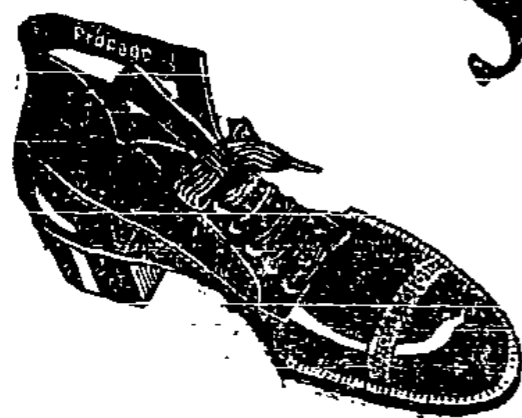
**Zigarren** an Wirt und Händler [11875]  
 zu Fabrik-Preisen **Paul Schmidt, Brennstr. 11**

**Eden  
 Theater**  
 Nikolaistrasse 27.  
 Unser Doppelprogramm  
 ab 26. d. M. enthält u. a.:  
**Ein rätselhafter Fall**  
 Kriminaldrama in 2 Akten  
**Die grosse Sensation:**  
**Zirkus-Drama**  
 in 2 Akten. 12665  
 Nachmittags (Sonntags ab 3 Uhr)  
 dasselbe Programm wie abends.  
 Gesamtdauer 2 1/2 Std.

**Gedieg. Möbel  
 für  
 Brautpaare**  
 Kompl. Erlene Einrichtung 300 Mk.  
 Kompl. Nass-Einrichtung 306 Mk.  
 Ständiges Lager von  
 zirka 70 Einrichtungen  
 Katalog und Verpackung gratis.  
 Liefere franko Hauptbahnhof.  
**Teilzahlung gestattet**  
 Besichtigung erwünscht.  
**Gelegenheitskäufe**  
 in gut erhaltenen und  
 wenig gebrauchten Möbeln  
 Sührank 19 Mk. Pflanzers 40 Mk.  
 Bettstelle, Matratze, Klasse 19 Mk.  
**Max Glesol,**  
 Grosses Möbelager,  
 Breslau, Bräuerstr. 5,  
 8 Minuten vom Hauptbahnhof

# Propago - Stiefel- u. Halbschuhe sind unerreichlich!

**Schuh-Sport B. Flaum**  
in Breslau nur 2 Schmiedebrücke 2



Einheitspreis

6<sup>75</sup>  
Mk

Versand nach auswärts  
unter Nachnahme

Billig

Dauerhaft

Elegant

Chicke  
Formen

Enorme  
Auswahl

sind die Stufen  
zum  
Erfolg

Empfehle meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges  
**Schuh- u. Stiefel-Lager**  
in allen Preislagen.  
Gleichzeitig erlaube ich mir, bekannt zu machen, daß mein seit 40 Jahren  
bestehendes Geschäft nicht in andere Hände übergegangen ist, auch keine Filialen  
erhält, nur einzig Ring-Straße 30, vis-à-vis Fuchs-Heudel, am Eingang  
auftram, in alter Weise fortbesteht. 11721  
**Firma Josef Zöllner**  
Inh. vertretende Frau M. Zöllner.

Größte Auswahl!  
Größtes Spezialhaus. Billigste Preise.  
**Kinderwagen mit Matratze**  
13, 16, 18, 20, 25, 28 bis 75 Mk.  
**Klappwagen** 7, 8, 10, 12 bis 35 Mk.  
**Kinder-Metall-Bettstellen**  
von 4.50 bis 40.- Mk.  
Gratis: Kleiderschoner.  
**B. Suchantke**  
Ohlauerstrasse 13.  
Tel. 7646  
Kataloge gratis. = Versand franco. = Verpackung unsonst.

Auf  
allerbequemste  
**Teilzahlung**  
bei geringster  
Anzahlung

**Möbel!**  
Teppiche :: Konfektion  
:: Kinderwagen ::

1264  
Bekannt reales  
Kreditkaufhaus  
**Lorenz Hübner**  
Reuschestr. 2  
(am Blücherplatz).

**Damenhüte**  
**Kinderhüte**  
Neueste Formen  
Billigste Preise  
Größte Auswahl  
**W. Kupper, 33 Gräbschenerstr. 33**  
Spezialhaus für Damenputz.  
Beachten Sie meine 2 großen Schaufenster.

**Organisierte Arbeiter**  
814 Gewerkschaftsmitglieder, Arbeiter, Radfahrer  
**kaufen vorteilhaft und reell im**  
**Fahrrad-Haus „Frisch auf“**  
Offenbach a. M. :: Filiale Breslau :: Telephon 4238  
Nikolaistrasse 42 am Königsplatz.  
Genossenschaftliches Unternehmen des  
Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.  
**„Frisch auf“ Fahrräder**  
fahren sehr leicht und sind schön in Bauart  
von Mark 75.- an 2 Jahre Garantie  
Zubehörteile und Gummi usw.  
billigst, erstkl. Grammophone,  
Schallplatten und Nadeln,  
Nähmaschinen von 62 Mark an.

**Sie schwören**  
auf unsere Reellität und billigen Preise  
Anzüge gute Stoffe um 10 Mk., nach Mass eleg. 16 Mk.  
Anzugfabrik, Wallstr. 17a, 1.

**Schokoladen- u. Zuckerwaren**  
kauft man sehr gut und unerreichlich  
preiswert in unseren Verkaufsstellen.  
Machen Sie einen Versuch und Sie  
sind dankbarer Kunde. 12101, 2

**Schlesisches Schokoladenhaus**  
Jauer, Goldbergerstr. Ecke Neumarkt  
Reichenbach, Ring 38,  
Gletwitz, Wilhelmstr. 24,  
Genthen, Bahnhofstr. 15,  
Myslowitz, Ring 16, Lamrahütte,  
Bentzenstr., Ecke Barbarastr.,  
Zabrze, Kronprinzstr. 134,  
Tarnowitz, Krakauerstr. 6.

**Neumarkt 45.**  
**Arbeits-hosen.**  
UNVERREISSBARE  
ARBEITS-  
HOSEN  
sehr dauerhaft nur bei  
**Gustav Knauerhase,**  
Inhab.: **Oskar Dehmel.**  
Neumarkt 45. — Geogr. 1833.

**Ueberzeugung macht wahr!**  
Biele Tausend unserer alten Kunden können be-  
stätigen, daß man bei Gebr. Buchmann  
ganze Möbelausstattungen, sowie einzelne Waren unter  
inkonstanten Bedingungen erwirbt. An- und Abzahlung bestimmt  
der Käufer. An- und Abzahlungen klein, alle Kunden usw. auch  
ohne Anzahlung. Geogr. 1833. Das Jubil.-Jahr sagt alles.  
**Gebr. Buchmann,**  
Fischerstraße 2 vis-à-vis Gebr. Hagemann.  
Geldheile aller Straßenbahnen und Omnibusse. 49774  
L. B. 1.

**Vornehm**  
mit ihr wird, nicht Gesicht, sondern  
das Innere des Menschen u. weiser, schöner  
sein. Dies wird erzeugt 10408/242  
**Stiefel- u. Schuh-Feife**  
(die beste Stiefel- u. Schuh-Feife)  
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
Schnel-Crem  
weicher wird und stärke Haut weich und  
kann auch nach. Jede 50 Pf. bei:  
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4  
Karlshof, Hühner, Geflügelstr. 4  
H. Calland, Bohrerstr. 35/42  
Frz. Gröschel, Leubnitzstr. 60  
Frz. Götzel, Finkenstr. 53  
Josef Köhnel, Boyenstr. 75 u.  
Filiale Finkenstr. 30.  
Friedr. Bay, Altonaerstr. 49 und  
Häselstr. 30  
O. Spiereder, Finkenstr. 50

**Kostüme**  
blau und farbig  
**Mäntel** das  
Neueste!  
**M. Berger Nachfolger**  
Damen-Mäntelfabrik 1261  
Ohlauer Strasse 80.

**Kreuz und Quer**  
können Sie Breslau durch-  
wandern, ohne ein Kredithaus  
zu finden, das Ihnen gleich-  
bedeutende Vorteile bietet, wie das  
allseitig anerkannt streng reelle und  
leistungsfähigste  
Möbel- und Waren-Kredit-Haus  
**S. Osswald**  
Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke  
I, II u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke  
Kiesenauswahl in  
Herren-, Burschen- u. Knaben-  
Anzügen, Gardinen  
Bettwäsche, Bettzeug, etc.  
etc., etc.

**Tatsache ist:**  
Nirgends so grosse Vorteile  
Nirgends so bequeme Abzahlg.  
Nirgends so kleine Anzahlung  
Nirgends so reiche Auswahl  
als in Breslau günstig und leistungs-fähigsten  
Möbel- und Waren-Kredit-Hause  
**S. Osswald**  
Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke  
I, II u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke.  
Kataloge gratis und franko.  
Lieferung nach  
auswärts.

Das  
Renommen  
der Firma  
bürgt für  
beste  
Bedienung.

Möbel für je 100 Mk.  
3 Mk.  
Anzahlung.

Auch  
gegen bar.







# Frühjahrs-Garderobe

für Herren und Knaben

in eleganter Passform u. mustergültiger Ausführung.

Garderobe für Herren:

<b>Paletots</b> eleg. Stoffweihen in sparter Ausführung	45.- 85.- 81.- 85.- 17.50 85.- 22.- 19.-
<b>Ulster</b> in hochmoderner schicker Ausführung und in den neuesten Stoffarten und Farben	50.- 39.- 35.- 22.- 81.- 29.50 25.50
<b>Jacketanzüge</b> hochschick ausgeführt, ein- u. zweireihig, mod. Stoffe	60.- 55.- 50.- 45.- 16.50 40.- 35.- 30.- 20.-
<b>Rock-Anzüge</b> schwarz, zweireihig, eleg., vornehmer Schnitt, in erstklassiger Ausführung	65.- 55.- 48.- 34.50 45.- 40.- 35.-
<b>Westen</b> weiss, od. bunt, eleg., mod. Muster, schick ausgeführt	11.- 10.- 8.- 3.50 6.50 5.- 4.-
<b>Beinkleider</b> in dauerhaften, mod. Stoffen, schöne Dessins	15.- 12.- 10.- 4.- 8.50 6.50 5.50
<b>Gumm-Mäntel</b> in elegantester Passform, verschiedenfarbig	von Mk. 23.- an
<b>Pelerinen</b> diverse Fassons, in Loden und Cheviots, auch wasserdicht imprägniert	27.- 24.- 21.- 9.- 18.- 14.- 10.-
<b>Bozener Mäntel</b> ausserordentlich bequem und praktisch in diversen, farb. Lodenstoffen	36.- 29.- 22.- 17.50

Garderobe für junge Herren:

Anzüge, Ulster-Paletots, Pelerinen,

alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

Knaben-Garderobe:

Anzüge, Pyjacks u. Paletots

für jedes Alter, in hochaparten, geschmackvollen Fassons und grossartiger Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne Neuheiten in entzückenden Fassons.

Preise bekannt unerreicht billig.

Mass-Garderobe

in exakter, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadellosen, hochschicken Sitzes, wofür ein reichhaltig assortiertes Stofflager apartester Neuheiten zur Verfügung steht.

Der grosse Hauptkatalog, soeben erst erschienen, wird Reflektanten gratis und franko zugestellt.

# S. Guttentag

Versandhaus eleganter Garderobe für Herren u. Knaben

Altbüsserstrasse 5, I, II. und III. Etage

Ecke Ohlauerstrasse. 1265



**Karsunky & Co.**

ist die einzig richtige Bezugsquelle für

**MÖBEL**

Herren-, Damen-Garderobe  
Kinderwagen, Teppiche, Gardinen  
sowie Waren aller Art

auf **Abzahlung.**

Käufer bestimmt An- und Abzahlung selbst.

Waren- und Möbel-Haus

**Karsunky & Co.**

Breslau, Rosenfelderstr. 2

Filialen: Waldenberg u. Kottbus.  
Möbelkatalog gratis.

1268

## Zigarren

1251  
II. Qualitäten und Farben in 5, 6, 7, 8 und 10 Pfg. Preislagen im Zigarren-Spezialgeschäft  
**A. Blocks, Nachf. Foester.**  
Friedr.-Wilhelmstr. 55/57.  
B. Entnahm.v. Originalkfst. boh. Kab.

(Singer-Ringsp.-Mähmaschine für 26 Mark, mit Garantie, bei 5323.2  
**Rosenfeld, Neumarit 1.**

## Gummiwaren

Frauen-Douchen D. R. G. M.  
Grösste Auswahl, billigste Preise.  
von  
**Spüllspritzen 2.50 an**  
Leid- und Monatsbinden  
12634] empfiehlt Versandhaus „Eros“  
**Hanna Schickstein,**  
Breslau, Ohlauerstr. 67  
Nur Damenbedienung.

## Kommen Sie zu mir

bei Bedarf von 10689  
**Arbeiter-Garderoben**  
Sie werden sicher zufrieden sein.  
**Wilhelm Knauerhase**  
16 Kupferschmiedestr. 16.  
Vernichter 27, Bahnh.

## Stroh Hüte

für Damen, Herren u. Kinder  
billig  
in der Fabrik  
**Fraund & Krebs**  
Nur Neuo Gravenstr. 11, Hof.  
Stroh Hüte werden modernisiert

# J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

1207

## Frühjahrs-Neuheiten

<b>Kostüme</b> englisch gemustert in nur neuesten Farben	17, 20, 25, 30-50	Mk.
<b>Kostüme</b> aus marine Kammgarn, in aparten Fassons	23, 25, 30, 40-60	Mk.
<b>Paletots</b> aus schwarzem Rips und Tuch, auch für starke Damen	16, 18, 20, 25, 30-45	Mk.
<b>Paletots</b> in allen mod. Farben, in englischem Geschmack	10, 12, 15, 18, 20, 25-35	Mk.
<b>Fertige Kleider</b> für jede Figur passend, in farbig und schwarz	20, 25, 30, 35, 40-60	Mk.
<b>Kostüm-Röcke</b> auch in Backfisch-Grössen, farb. u. schwarz	4, 6, 8, 10, 12, 15-25	Mk.
<b>Blusen</b> in neuesten Farben und Stoffarten, auch in Backfisch-Grössen	3, 4, 5, 6, 8, 10-20	Mk.

## Kinder-Kleider und -Mäntel

Backfisch-Kostüme, -Paletots, -Kleider, -Röcke  
in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

## Deutsche Herren-Moden

Reuschestrasse 37/38, am Königsplatz

empfehlen nach Mass:

<b>Herren-Anzüge</b>	zu 36 <sup>00</sup>	46 <sup>00</sup>	56 <sup>00</sup>	66 <sup>00</sup>
<b>Herren-Paletots</b>	zu 33 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>	50 <sup>00</sup>	58 <sup>00</sup>
<b>Jünglings-Anzüge</b>	zu 26 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>	44 <sup>00</sup>
<b>Beinkleider</b>	zu 10 <sup>00</sup>	12 <sup>50</sup>	15 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>

unter Garantie besten Sitzes.

502

Nur einzige Verkaufsstelle Reuschestrasse, am Königsplatz.

## Möbel-Ausstattungen

mit

langjähriger Kreditbewilligung.

1258

Grösste Leistungsfähigkeit in Lieferungen

kompl. Einrichtungen.

Herren-Zimmer

Speise-Zimmer

Schlaf-Zimmer

**Salons**

sowie

einzelne Möbel

und

Polsterwaren

Kleine Anzahlung,

bequemste Abzahlung

nur im grössten, feinsten,

kulantesten

**Kredithause**

## Jul. Ollendorff & Co.

Albrechtstrasse 14

Breslau

Der Wahre Jakob, Seit 10 Jf.





**Neustadt O.S., 25. April.** Die Frauen sollen politisch rechtlos bleiben. Auch das Zentrum ist bekanntlich Gegner der Gewährung des Wahlrechts für Frauen. Um dies zu begründen, veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Windhorstbundes vor einiger Zeit eine große Versammlung, in der ein „frommer Vater“ die Gewährung des Wahlrechts an die Frauen als etwas mit der weiblichen Bestimmung nicht Vereinbares hinstellte. Im übrigen hätte ja, so führte der fromme Redner aus, die Frau schon genug Wahlrecht: Sie könne sich den Mann wählen, sie könne auch sonst nach ihrer Wahl ihre Bedürfnisse wählen, und sie könne auch, ohne das Wahlrecht zu besitzen, ihren Einfluß geltend machen, wie ihr Mann wählt. Also kann sich die Frau auch ohne das Wahlrecht politisch betätigen. Um diese Beeinflussung des Mannes durch die Frau zu erreichen, ist wohl auch der eigentliche Zweck der hier von kirchlicher Seite ins Leben gerufenen herfürderlichen weiblichen Gruppen. In der Bibel heißt es zwar: die Frau soll dem Manne untertan sein. Kirchliche Machination will aber den Mann zum Antifelhenden machen, um ja dessen politischer Gesinnung sicher zu sein. Und darunter leidet durchaus nicht der weibliche Charakter. Die Hauptsache ist, daß Zentruminteressen gebietet wird. Und um dieser Interessenvertretung auch sicher zu sein, geht der hiesige Windhorstbund noch einen Schritt weiter. Er hofft nämlich, wie der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Wirtz, Chefredakteur der „Neustädter Zeitung“, in der letzten Zentrumswähler-Versammlung hervorkub, noch seine Freude an einer Sektion der Frauen im Windhorstbunde haben zu können. Also: die Frau soll sich indirekt, durch Beeinflussung des Mannes, natürlich nur im kirchlichen Sinne betätigen. Sie soll auch dem politischen Windhorstbunde oder Zentrumswählerverein beitreten. Aber ihr das Wahlrecht zu gewähren, das ist etwas, was der weiblichen Würde schadet, und darum ist es besser, die Frau politisch rechtlos zu lassen. So will es das Zentrum. Und darum heraus, ihr mit uns denkenden Frauen, aus der Reserve. Zeigt den Zentrumswählern: Schlaueheit unerschrocken gegenüber. Und dem wird auch hier, was leider nur zu oft bezieht, nicht mehr hartkommen, daß die Frau als direkter Gegner des sich im modernen Sinne betätigenden Mannes auftritt. Schach dem

Stärke, mag unsere Lösung sein, und die beiden (oben) als Sieger aus diesem Ringen hervorgeht.

**Neustadt O.S., 25. April:** Linddudiam. Uns wird geschrieben: In Klein-Strelitz hiesigen Kreises, wo wir durch das Entgegenkommen mehrerer kleiner Grundbesitzer bei der Reichstagswahl und auch jetzt wieder Versammlungen abhalten konnten und gute Erfolge für unsere Sache verzeichnen können, liegt die religiöse und politische Schikanierung der Teilnehmer an den Versammlungen besonders ein. Vor etwa 14 Tagen erkrankte ein Häusler-Maschinenführer von hier und starb nach einem halbtägigen Krankenlager. Alle, die den Verstorbenen kannten, waren über den plötzlichen Tod nicht wenig erstaunt, zumal der Mann noch sehr gesund und sein ganzes Leben lang niemals ernstlich krank gewesen war. Als der eilig hinzugezogene Arzt erklärte, daß es um den Kranken sehr bedenklich stünde, schickte man sofort nach dem Ortsgemeinlichen zur letzten Trostiwende. Der Pfarrer von Klein-Strelitz, um den es sich hier handelt, war aber schon mehrere Tage verreist, ohne daß es jemand in der Gemeinde wußte und ohne daß derselbe für derartige Fälle eine Vertretung besorgt hätte. Ehe aber geistlicher Ersatz zur Stelle war, die Verwandten haben kein Führer, konnten auch nicht so schnell ein solches bekommen, um den Geistlichen vom nächsten Dorfe zu holen, verließ der Kranke. Man wird jeder vernünftige Mensch auch vom religiösen Standpunkt aus sagen müssen, die Verwandten haben ihre Pflicht getan. Dem war jedoch nicht so. Es kam ganz anders und zwar so, wie es kein Mensch erwartet hätte. Der Tod wurde der Kirche gemeldet, die Kirchenglocken läuteten und die Angehörigen besorgten das zum Begräbnis Erforderliche. Am dritten Tage nach dem Tode des Mannes kam der Pfarrer von seiner Reise zurück und verfügte sofort, daß die Kirchenglocken nicht mehr geläutet werden dürften. Als das Begräbnis bei ihm bestellt wurde, erklärte er, daß er dem Toten die kirchlichen Ehren verweigere. Auch werde er seine Erlaubnis nicht geben, daß der Verstorbene von irgend einem anderen Geistlichen mit kirchlichen Ehren begraben werde. Nach dem Grunde gefragt, erklärte er, weil der Tote die Sakramente nicht empfangen habe und er mit seinen ganzen Sünden gestorben sei. Umsonst wiesen die Angehörigen darauf hin, daß es nicht möglich war, weil der Pfarrer, ohne es bekanntzugeben, verreist war. Umsonst war auch der Hinweis, daß der Tote stets seinen religiösen Pflichten nachgekommen sei. Es

Diese Angaben des Schwiegervaters bezeichnet der Pfarrer als unwahr. Im übrigen wisse er, wer der Tote gewesen sei. Es folgten erregte Auseinandersetzungen. Schließlich erklärte sich der Herr Pfarrer zur Einsegnung der Leiche in der Friedhofskirche nach dem Segen bereit. Wenn der Pfarrer der Meinung war, daß sich die Mehrzahl der Gemeindeglieder durch seine Duldung werde einschüchtern lassen und dem Begräbnis fern zu bleiben, so hatte er sich arg getäuscht. Am Sonntag vor acht Tagen fand die Beerdigung statt. Groß war sein Staunen, als er sehen mußte, daß sich keine Kirchenbesucher entfernt hatten, sondern, daß sogar noch eine ganze Anzahl Freunde und Bekannte, die nicht in der Kirche waren, dem Toten die letzte Ehre erwiesen.

Das hatte der Prediger der christlichen Nächstenliebe nicht erwartet. Sein Gesicht soll sehr lang geworden sein, und auch nicht gerade sichtlich und gestrichelt geglättet haben, zumal er sich noch verschiedene treffende Bemerkungen hat anhören müssen, als er sich so schnell wie nur möglich entfernte. Wie steht es mit der christlichen Duldsamkeit des Pfarrers, fragen sich viele Bewohner von Klein-Strelitz, für die dieser Vorgang eine heilsame Lehre sein wird.

Sonntag, den 27. April, findet eine öffentliche Versammlung in Klein-Strelitz statt, in der neben dem Thema „Die Volkserhebung 1813 und die Milliarden-Militärvorlage als Volksgeschenk 1913“ auch dieser Fall besprochen werden soll.

**Schulante, 26. April.** Eine öffentliche Volksversammlung fand hier am Dienstag statt. Genossin Käthe Leu sprach über das Thema: „Landtagswahlkampf — Freikheitskampf“. Der Vortrag fand viel Beifall.

**Von Montag, den 28. April bis Sonnabend, den 3. Mai**

# Billiger Verkauf

von

## Blusen ■■■ Kostümröcken Unterröcken

Anfertigung von Blusen, Kostümröcken, Matinees, Morgenröcken zu besonders billigen Preisen



**Vilma**  
Bunte Seidensatin-Bluse mit Vollekragen und Aermel-Aufschlägen Mk. 375



**Lea**  
Weisse Batist-Bluse mit reicher Stickerei-Garnierung Mk. 300



**Mirjam**  
Gestr. Wollmouss-Bluse Bulgaren-Kragen, mit Aermelaufschläg. auf Futter Mk. 675



**Irmtraut**  
Weisse Batist-Bluse mit reicher Stickereigarn. und Klöppel-Einsatz Mk. 275

<b>Leinen-Kostümröcke</b> nur neue Formen von Mk. 325 bis 800	<b>Kostümröcke</b> schicke Fassons in guten engl. gemusterten Stoffen von Mk. 275 bis 2400	<b>Seiden-Trikot-Jupon „Ideal“</b> Seidentrikot-Rumpf mit hohem Atlasvolant Mk. 1100	<b>Wasch-Unterröcke</b> bewährte Leinen-Qualitäten von Mk. 130 bis 750	<b>Alpaka-Unterröcke</b> in reicher Farbauswahl von Mk. 265 bis 1200
---	--	---	--	--

# J. Mamlok, Kupferschmiedestrasse 42.

## Den geehrten Inserenten zur gefl. Beachtung!

Wie alljährlich, so wird auch unserer am 30. April d. J. erscheinenden

# Maifestnummer

besondere Aufmerksamkeit unserer Leser mit Sicherheit zuteil.

**Inserate in dieser Nummer sind daher von größter Wirksamkeit.**

Wir machen die geehrte Geschäftswelt hierdurch auf diese Gelegenheit aufmerksam und bemerken, daß die uns für diese Maifestnummer zugeordneten Inserate

**bis spätestens Dienstag, 29. April, nachmittags 5 Uhr,**

in unserer Inseraten-Annahme Neue Graupenstrasse 7, 1. Etage, vorliegen oder abisiert sein müssen.

**Verlag der „Volkswacht“.**



Garantiert unschädlich. Schon und erhalt die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige **Waschmittel**

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

# Persil

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese bewirken nur die Wirkung und verteuern unendlich den Gebrauch.

Der grosse Erfolg

HENKEL & Co., DUSSELDORF  
Führende Fabrikanten auch der allseitigen  
**Henkel's Bleich-Soda.**

## Preiswertes Blusen-Angebot



**Nr. 939.** Weiß, Seiden-Batist mit gut. Stickerei-Einsatz, Valenciennes-Einsätzen u. vielen Säumchen Mk. **285**

**Nr. 980.** Weiß, Seiden-Batist mit guten Stickerei-Einsätzen, Valenciennes-Einsätzen und Fältchen Mk. **390**

**Nr. 979.** Weißer Wasch-Volle mit eleg. Stickerei-Einsatz, Klöppel-Einsätzen und Fältchen, Mk. **435**

**Nr. 906.** Gut. Schweizer Lochstickerei-Batist mit Skumb., Passe u. Aermel m. Spachtelspitzen-Garnitur Mk. **575**

**Nr. 978.** Gestreifter Woll-Mousseline mit einfarb. Garnitur, Krautrie und Zierknöpfen. Ganz auf Fütter. Mk. **500**

**Morgenröcke — Morgenjacken — Unterröcke**  
**Jabots • Damenkragen • Strümpfe • Untertaillen**  
in unübertroffener Auswahl zu niedrigsten Preisen.

# Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße Nr. 75/76.

Breslau

Ecke Herrenstraße.

Gartenstr. 49.

## Auf Kredit Möbel

erhalten Sie 1970

1 Zimmer 1 Küche Anzahlung <b>10</b> Mark wöchentlich <b>2</b> "	2 Zimmer 1 Küche Anzahlung <b>20</b> Mark wöchentlich <b>3</b> "
3 Zimmer 1 Küche Anzahlung <b>30</b> Mark wöchentlich <b>4</b> "	

**Einzelne Möbelstücke**  
**Polsterwaren u. Kinderwagen**  
von 3 Mk. Anzahlung an.  
**Herren- u. Damen-Konfektion**  
In den modernsten Fassons.  
**Teppiche, Gardinen**

**Adolf Schröter,**  
BRESLAU,  
Gartenstr. 49 neben Liebig.

Auf Kredit auch nach auswärts!

Bestimmte originale Kredit ohne Anzahlung!

## Adolf Kreuzberger, Reuschestr. 7

Schleslens größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung  
**Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung.**  
*Meine billigen Preise sind weit und breit bekannt.*

Immer grössere Kreise der Bevölkerung benutzen die Vorteile, die ich biete. Meine Riesen-Auswahl setzt jeden in Staunen. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. Ich führe nur solide Qualitäten in guter Ausführung.

**Galop-Crème**  
**Pilo**  
Das ist die beste Schuh-Crème.

**Gottward Völkel aus Langenbisslau**  
empfiehlt überdies Feinlinn, Käse, weiß Schmalz, Gersten- u. Weizenmehl, Gebäck, Backmittel, auch auf Zucker, Nusskuchen, für jeden Bedarf, Feinbrot, Schmalz, Speiseöl und Erbsenöl etc. in größter Auswahl.  
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

**Gutes Zinshaus**  
ist billig zu verkaufen. [595L]  
Näheres bei **Max Wiedermann**  
Schellingstrasse 17.

**Ueberzieher**  
**Max Karmann**  
Möbel  
Anzahlung  
Kaufmann  
Breslau

**Arbeitsmarkt.**  
**Stricker**  
auf glatte Seiden und Feinwollstränge bei hohen Lohn finden Beschäftigung. 1224  
**D. Callomon**  
Karlstr. 27.

**Möbel**  
Anzahlungen liefert zu den billigsten Preisen.  
Kaufmann, pol. Schränke 38, etc. etc. Vertikos m. Spiegel 38, etc. etc. Sesseltisch 11, etc. etc. Bett m. Matr. 26, etc. etc. Anrichtisch 20, etc. etc. Tischchen 36, etc. etc. Chaiselongue 16, etc. etc. Gross. Spiegel, geschl. Glas m. Ein. poliert. Schränkch. 30, Komp. gross. Käse m. Verklebung 49, etc. etc. Beklebung von 3. etc. etc. etc.  
**Otto Brandt**  
Weisse Ohle (Kette Bräuterei) gerade über dem Post-Hauptpostamt  
Telefon 1002.

**Katalog gratis!**  
**Herren-Wäsche!**  
Trikotagen, Krawatten, Taschentücher, Herrenwesten etc.  
**Konfirmanden- und Berufs-Wäsche**  
Grosse Auswahl. Billigste Preise.  
**J. Herold**  
Breslau I  
Albrechtstr. 46  
2. Viertel vom Ring.

**Josef Swienty**  
Fahrradschlossermester  
Breslau X. Matthlasstr. 98 Tel. 9834  
empfiehlt als bestbekannte Fahrradfabrikmarke  
**Panther-Kayser-Weil**  
zu soliden Preisen. Besichtigung erbeten. 11248  
Schnelle und saubere Ausführung aller Reparaturen.  
Grosse Auswahl in Ersatz- und Zubehörsachen.

**200 Pflanzler-Zigarren umsonst!**  
Kantten wieder gr. Gelegenheitspartien und versenden daraus solange Vorrat reicht, 200 7 Pfg. Zigarren f. 11.95 Mk., 200 11 8 Pfg. Zigarren f. 12.95 Mk. oder 200 hochl. 10 Pfg. Zigarren f. 14.95 Mk. Ausserdem geben 200 Pflanzler-Zigarren gratis für Weiterempfehlungen. Also diesmal 400 Zigarren f. 11.95, 12.95 oder 14.95 Mk. Nur wer bis 3. Mal bestellt, erhält die 200 Stück umsonst. Garantieschein: Bei Nichtgefallen Geld zurück. Gade & Co., Hamburg 30. 1228

**August Heyne**  
Rohtabak-Handlung.  
Breslau, Karis-Strasse Nr. 27.  
Anfertigung feiner Herrngarderoben 1226

**V. Siepell, Schneidermstr.,** Blücherstr. 21, Eing. Oelenstr.  
Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.  
**Berufskleidung** für alle Gewerke und Industriezweige  
Prima Qualität, beste Arbeit.

**Siege- und Feld-Stühlen**  
zu bekannt billigen Preisen. [1274]  
**Haus- u. Küchenmagazin Rob. Kornmann**  
Friedrich-Wilhelmstr. 50.  
Filiale: Gebhardstr. 30.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. April.

Zum hundertjährigen Geburtstag Richard Wagners

Soll für den Bildungsausschuss der freigeorganierten Arbeiterschaft eine Sondervorstellung der beliebten Oper

„Der fliegende Holländer“

am Sonntag, den 4. Mai, vormittags um 11 Uhr, im Stadt-Theater veranstaltet werden. Es ist das erste Mal, daß den organisierten Arbeitern eine Wagnerische Oper in einer Volksvorstellung geboten wird...

Die Willets für diese ausnahmsweise Vorstellung — die vorlehte in dieser Saison — werden Montag abend 7 Uhr im Gewerkschaftshause ausgelost...

Die Abteilung für Hautkrankheiten im Allerheiligen-Hospital ist dauernd so stark mit Kranken belegt, daß zeitweise unträglich Zustände herrschen und bei dem Mangel an geeigneten Räumen zur Erweiterung die dringende Notwendigkeit besteht...

Die Arbeitsverhältnisse im Omnibusverkehr. Es wird uns geschrieben: Seit Einführung der Wagen für die Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke haben die Schaffner eine Arbeitszeit von 16 bis 20 Stunden...

In der Berufsberatungsstelle des Vereins Frauenwohl, Wastegasse 6a (Sprechstunden: Donnerstag von 11 bis 12 und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr)...

Zoologischer Garten. Die günstige feuchtwarmer Witterung der letzten Woche hat die durch den Frost hervorgerufenen Schäden an den Blättern der Kastanien und anderen Bäumen einigermaßen behoben...

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

In der Fabrik gestorben. Der in den Linke-Hofmann-Werken, Grundstraße 12, beschäftigte 24 Jahre alte Arbeiter Paul Wenzel aus Deutsch-Lissa wurde am Donnerstag nachmittags bei Ausübung seines Berufes plötzlich vom Schlag getroffen...

Theater, Vergnügungen und Konzerte.

Mitteilungen aus den Theaterbüros.

Stadt-Theater. Heute Sonnabend „Donna Anna“. Sonntag „Der Troubadour“ und „Bajazet“, nachmittags zu kleinen Preisen „Hoffmanns Erzählungen“...

Lobe-Theater. Heute Sonnabend geht zum ersten Male „Die nackte Wahrheit“, Lustspiel in drei Akten von Maxwell und Paston, überleht und bearbeitet von Alfred Schmitzen in Szene...

Schauspielhaus. Heute Sonnabend „Hoheit tanzt Walzer“, Sonntag „Hoheit tanzt Walzer“, nachmittags zu kleinen Preisen „Eva“...

Viktoria-Theater. Sonntag geht zum ersten Male „Gemütsmenschen“, Schwank von Fritz Friedmann-Frederich, dem erfolgreichen Verfasser der bekannten Schwänke „Meyers“ und „Das Familienkind“...

Lieblich's Stabliement. Der heutige Sonnabend ist der letzte in der diesjährigen Winter-Spezialitäten-Saison. Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet die letzte Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen statt...

Breslau, so sieht's aus! ist der neue Titel der Henry-Bender'schen Jubiläums-Revue, die bekanntlich Donnerstag, den 1. Mai cr., in Szene geht...

Strenge Wusch. Heute Sonnabend treten die wunderbar dreifachen beiden Menschenaffen Max und Moriz zum ersten Male auf...

Domizilanz. Die Münchener Gäste haben große Lacherfolge zu verzeichnen, denn ihre Darstellung naturwahrer Bauertypen aus dem bayerischen Hochland ist unüberstehtlich. Über auch in hochdeutschen Lebensbildern sind die Münchener am Plage, hier greifen sie rührend in die Herzen der Zuhörer hinein...

Im Kaiser-Wilhelm-Theater gelangt vom 26. bis 29. April ein Meisterfilm: „Die schwarze Gräfin“ zur Vorführung. Für diesen Film sind die Eintrittspreise mäßig erhöht...

Zeltgarten. Heute Sonntag Entschuldigungskämpfe, zwölf Ringertinnen. Vorher das brillante Spezialitäten-Programm. Anfang 8 Uhr. Vormittags 11 Uhr Künstler-Matinee mit Damen-Ringkampf...

Blumengarten. Unter Blüten, großartige Prachtdecoration, sehenswert. Konzert des italienischen Blasorchesters Königin Margherita. Anfang 4 Uhr.

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserm Leserkreis, für die wir nur die redaktionelle Verantwortung übernehmen.)

Feuer im Kino.

Durch den Kino-Brand, der am 19. April im Vorführungsraum des National-Kino auf der Klosterstraße entstand, ist dem Besitzer ein großer Schaden entstanden, teils durch Verbrennen der teuren Filme, teils durch entgangene Kasseneinnahmen...

Zum Beschleichen der Filme verwendet man in der Hauptsache elektrisches Bogentlicht von mehreren tausend Kerzen Lichtstärke. Reicht nun ein solcher Film oder tritt irgend eine Störung an der Maschine ein, so kann im Nu das größte Unglück geschehen, wenn nicht der Operateur (so nennt man den Kino-Vorfühler) gleich bei der Hand ist und ein Entzünden dieser Filme durch die angebrachte Schutzvorrichtung verhindert...

Über auch der Magistrat und die Polizeibehörden tragen einen Teil für das Kino bei und zwar durch Film- und Reklamtatenszenen, Kinderverbot, eine Kinobesteuerung und die allwöchentliche polizeiliche Bewachung der Kinos vor Ueberfüllung. Die vom Magistrat genehmigte Besteuerung und die übrigen Verordnungen verschlechtern das Los der gesamten Kinobesitzer ganz bedeutend...

Um nun noch einmal zurückzukommen auf den Brand selbst. Wie war es möglich bei den bestehenden hauptsächlichsten Vorschriften über die Feuericherheit im Kino, daß im National-Kino in einem vollständig undvorschriftsmäßigen Raume, wo sich höchst feuergefährliche Stoffe befanden, solche Veranstaltungen gemacht wurden...

Als war es möglich bei den bestehenden hauptsächlichsten Vorschriften über die Feuericherheit im Kino, daß im National-Kino in einem vollständig undvorschriftsmäßigen Raume, wo sich höchst feuergefährliche Stoffe befanden, solche Veranstaltungen gemacht wurden. Hier wäre es an der Zeit, daß endlich einmal etwas getan würde...

Illustration of a ship and advertisement for 'Unsere Marine die 2 & Cigarette' by Georg A. Fasmatez A-G, Dresden. Includes the number 11970.

Georg A. Fasmatez A-G, Dresden. Größte deutsche Cigarettenfabrik.

Advertisement for 'Dress Plombe bürgt den Käufern von Uhrketten auf Goldpanzerung für 4, 6, 10 oder 15 Jahre Haltbarkeit'.

Meidet den Schnaps.

Aufruf an unsere Partei- und Gewerkschaftsgenossen und Genossinnen! Welche Familienzeitung gehört in das Haus des Arbeiters?

Diese Frage beantwortet die Parteibehandlung Volkswacht, Breslau, Graupenstr. Der alte Volkswacht hat gesagt: „Ein Arbeiter ohne Bildungsbedarf ist ebenso selten als ein Bourgeois mit Bildungsbedarf.“ Ein Arbeiter und eine Arbeiterin ohne Bildungsbedarf ist wie ein Mensch ohne Kopf...

Als ungewöhnliches Bildungsmittel wird Die Lesef (wöchentlich 15 Pfennige) von allen Parteien empfohlen und gefördert. Warum? Weil sie aus einer sozialen Idee entstanden ist...

entstanden ist. Die Lesef will die Geisteskräfte unseres Volkes für alle frei und lebendig machen. Sie ist ein Kommunismus des Geistes. Schöne und kostbare Bücher waren bisher nur für die Reichen da. Dem armen und arbeitenden Volke wurde (wie es bei den Lebensmitteln noch der Fall ist) der schlimmste Schand vorgesetzt. Nun bietet die Zeitschrift Lesef für wöchentlich nur 15 Pfennige das Herrlichste aus der Geisteswelt aller Völker und Zeiten in Wegweis und Hilfe...

zahlreiche Männer und Frauen aus dem werktätigen Volke zu Worte kommen und mancher Arbeiter-Dichter entdeckt wurde.

Kostenlos

erhält jeder Abonnent von 52 Heften (ein Jahrgang) zwei hübsch ausgestattete Jahressbücher, die im Buchhandel allein 3 Mark kosten. 1913 wird als erstes Buch ausgegeben: „Der Balsamus und seine Streiche“ von D. S. T. S. W. H. L. e., worin dieser wunderbar pedantisch schilbert, was er als Landarbeiter, Fabrikarbeiter, Fremdenlegionär und deutscher Kretzer erlebt.



Bestellschein. Bei der Parteibehandlung der Volkswacht, Breslau, Graupenstr. akquiriere ich auf Die Lesef in wöchentlichen Lieferungen für 15 Pf. pro Heft. Außerdem erhalte ich zwei gut ausgestattete Werke bei Abnahme von 52 Heften des Jahrganges 1913 wöchentlich kostenlos, bei 26 Heften ein Buch.



... mit seiner Stimme erschickte er mich von der großen ...

... es nahm und es beschloß. Die Augen waren sanft und ...

... Die Nacht war lang und reich und warm. Das Fenster ...

... der Tag. Gegenüber draußen im Felde lag eine Wiese ...

**Bermittler.** Der 'weiße Erbsenhandel' in New York. Einen ...

... Staaten. Die Verdrängungsmöglichkeit, die sich durch den Besitz ...

... Die Opiumhändler in Frankreich. Der 'Maitin' ver ...

**Aus dem 'Phantasia'.**

... Zwischen Gräben und grauen Decken ...

... mitten in den weißen Porzont hinein, ...

... Nitzends ein Laut. Noch nirgends Leben. ...

... Und tonnenlos, wie den Himmel, füllt ich mein Herz! ...

... Ein karter, ätzender Jubel, ...

... durch immer heller flümmendes Licht, ...

... Das alte Nest! Die alten Dächer! ...

... Wie Klangen, Sonntag, seine Glocken, ...

... Der Wald so grün, der Himmel tief blau, ...

... Noch einmal jung sein! Mit neuen Augen in die Welt sehn!

... Mit frohem, reinem Kinderfimmel! Seligen Bergens!

... wer das könnte!

Wörter zur Belehrung und Unterhaltung. APRIL 1913. Br. lau, den 27. April 1913. Beilage zur Volkswacht und Volkzeitung.

**Der Lebensabend.**

Eine Bauerngeschichte von Hermann Steina-Wambelm.

Der alte Straffer saß in seinem Lehnstuhl am Fenster ...

... Die anderen rieben die Phosphorhölzchen an den ...

... en, sie waren doch von der Wichtigkeit und Nützlichkeit ...

... und sah dem Soldaten zu, der vor dem Hause mit ...

... sie rund um und gemüßigt geordnet in den fünf Säulen ...

... wußten verschwindenden Augen die Straße entlang ...

... dem maßig eichenen Tisch. Hunderte von beschrifteten ...

... Hell nach die weiße Glode der schwer messingenen ...

... gelben Sternen spärlich gemuldeten Wand ab. Kiesel ...

... einen durchdringenden seinen Geruch verbreitend, dessen ...

... durch immer heller flümmendes Licht, ...

